Nr. 59. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. Februar. 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler. Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 4. Februar.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom 4. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Caprivi, von Marschall, von Bötticher und Andere.

Abg. Müller (Marienwerder) hat sein Mandat niedergelegt.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. (Etat des auswärtigen Amts.)

Die Debatte beginnt mit dem Titel der einmaligen Ausgaben: „Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwest-afrikanischen Schutzgebiete 292,300 Mark."

Die Abgg. Dr. Bamberger und Richter (freis.) beantragen auch hier die Herabsetzung der Position auf die im vorjährigen Etat bewilligte Summe von 268,800 Mark.

Die Erhöhung dieses Etatstitels wird hauptsächlich verlangt, um der Ansiedlung deutscher Landwirthe im südwest-afrikanischen Schutzgebiet den Boden zu ebnen. Die Budgetkommission empfiehlt die Bewilligung. Die Majorität der Kommission hat sich, wie der Referent Prinz Arenberg (Ztr.) bemerkt, auf den Standpunkt gestellt, daß Niemand daselbst zur Ansiedlung gelockt, Niemand aber auch abgeredet werden solle, da nach sachverständigem Urtheile ein Erfolg derartiger Ansiedlungsversuche im Schutzgebiete bei dem dortigen gesunden Klima und den günstigen Bodenverhältnissen nicht ausgeschlossen sei.

Abg. Dr. Bamberger (freis.): Unsere Stellung diesem Titel gegenüber unterscheidet sich von der zu dem gestrigen Titel innegehaltenen dadurch, daß wir hier in erster Linie für die Streichung des ganzen Titels stimmen werden. Solche Ansiedlungsversuche, wie sie hier aus Staatsmitteln vorgeschlagen werden, haben niemals praktische Resultate gehabt. Die ganze Kolonialpolitik, deren Programm hier im Jahre 1884 vor uns entrollt wurde, hat sich herausgestellt als ein vergeblicher Versuch mit ungeeigneten Mitteln an ungeeigneten Objekten. Die südwest-afrikanische Gesellschaft wurde gegründet in der Hoffnung auf Gewinn, sie hat aber keinen Erfolg gehabt und wenn man auch von verschiedenen Versuchen, der Gesellschaft aufzuhelfen, gehört hat, so ist doch von irgend einem Erfolge nichts bekannt geworden; ein Hamburger Schiffskapitän hat zu den Beamten der Gesellschaft daselbst gesagt: Hier können Sie nichts weiter thun, als Skat spielen. (Heiterkeit.) Ich bin mit der Stellungnahme der Regierung in dieser Angelegenheit einverstanden, nur nicht mit der Konsequenz, daß hier von Neuem ca. 300,000 Mark verwendet werden sollen für eine so aussichtslose Sache. Ich will mich in die Verwaltung der südwest-afrikanischen Gesellschaft nicht einmischen, ich kann nur von meinem Standpunkt aus sagen, ich hielte es für gar kein Unglück, wenn diese Gesellschaft, die sich am Ende ihrer Mittel befindet, durch einen Verkauf, sei es auch an eine auswärtige Gesellschaft, wieder flott gemacht würde. Ich wüßte nicht, was es den Kolonien schaden sollte, wenn vielleicht eine englische oder sonstige Gesellschaft die Rechte der gegenwärtigen Gesellschaft erwürbe. Deshalb bin ich der Ansicht, daß wir gegen diese Position stimmen müssen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Hammacher (natl.) legt zunächst die Entstehungsgeschichte der südwest-afrikanischen Gesellschaft und deren Verhandlungen mit dem Herrn Lüderitz näher dar, um nachzuweisen, daß diese Gesellschaft nicht des Gewinnes wegen gegründet sei, sondern der Ehre der deutschen Kolonialpolitik wegen. Herr Lüderitz war in der Nothlage, entweder dem Ruin entgegen zu gehen, oder seine dortigen Besitzungen zu veräußern. In Folge dessen berief der damalige Kolonialrath eine Gesellschaft zusammen, welche Herrn Lüderitz aus seiner Nothlage befreien sollte. Zu diesen Herren gehörten Herr Miquel und ich. Mit der Schilderung der im Lüderitzland vorgenommenen Arbeiten will ich das Haus nicht ermüden, nur darauf will ich verweisen, daß der Boden daselbst außerordentlich fruchtbar ist, wenn es nur gelänge, den zeitweiligen Wassermangel daselbst zu beseitigen. Gegen die Ausbeutung der Goldbergwerke daselbst sollte sich doch Herr Bamberger als Goldwährungsmann nicht aussprechen. (Heiterkeit.) Die Reichsregierung sollte gestatten, daß die südwestafrikanische Kolonialgesellschaft einen Theil ihrer Besitzungen an eine andere Gesellschaft verkaufen dürfte, welches keine ausländische Gesellschaft ist, da dieselbe ihren Sitz in Hamburg hat. Nur auf diesem Wege würde es möglich sein, daß die Kolonialgesellschaft auch ihrerseits an die Lösung ihrer Aufgabe kräftig herantreten könnte. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) führt aus, daß man die einmal gethanenen Schritte nicht zurück thun könne. Wenn die Regierung selber vorschlage, jenes Gebiet aufzugeben, werde er ja sagen, so lange die Regierung aber einen solchen Vorschlag nicht mache, müssen wir versuchen, ob wir nicht mit den Schritten, die wir noch thun können, zum Ziele kommen. Hätten wir mit einem Reichskanzler zu thun, der auf diesem Gebiete Enthusiast ist, so würde er vorsichtig sein. So aber sei der gegenwärtige Reichskanzler kein Kolonialschwärmer.

Reichskanzler v. Caprivi: Ich stehe der südwestafrikanischen Kolonie kühl gegenüber, sie hat mir schon viel Sorgen gemacht. Die gegenwärtige Regierung hält an den Traditionen auf diesem Gebiete fest. Danach sind die Instruktionen gegeben, die dahin gehen, Schutz der Deutschen in den Kolonien und Gewährenlassen der Eingeborenen. Wir haben gegen den Verkauf an eine andere Gesellschaft nichts einzuwenden, wenn natürlich in jenen Gebieten nur Freunde sich ansässig machen. Wir haben dann natürlich keine Veranlassung, diese Gebiete länger zu schützen. Es ist gefragt worden, ob ich beabsichtige, Südwest-Afrika zu verkaufen, es hätte in den Zeitungen gestanden. Ich glaube doch der Beantwortung solcher Fragen überhoben zu sein, wenn ich Alles beantworten sollte, hätte ich viel zu thun. Was die Thätigkeit der Schutztruppe anbelangt, so verdient sie alle Anerkennung. In dem Kampfe der Hereros und der Hottentotten hat sie Gewehr bei Fuß gestanden, es wäre aber schlimm geworden, wenn sie das Schießen bekommen hätte. (Heiterkeit.) Hauptmann Francois hätte sehr leicht die Hottentotten besiegen können, aber was dann? Ein paar Mann wären doch immer verloren gegangen. Ein Bündniß mit den Hereros hat Francois abgelehnt, denn die Hereros besitzen ein Uebermaß von Vorsicht. (Heiterkeit.) Wir haben keine Veranlassung, deutsches Blut fließen zu lassen für die Hereros. Ich bleibe auch dabei, daß man nicht Schutztruppen organisiren soll, um Kolonisten hinzulocken, sondern Schutztruppen erst da zu bewilligen, wo Deutsche vorhanden sind. Das gegenwärtige Jahr soll uns als Versuchsjahr dienen, wir wollen abwarten, was aus der Sache werden wird. (Beifall.)

Abg. Richter (freis.): Nach dieser letzten Erklärung würde ich in der Lage sein, die vorjährige Summe zu bewilligen, nicht aber die Mehrforderung. Man hat gemeint, wir müßten für unsere Uebervölkerung Kolonien haben. Ja, hier handelt es sich doch um Kolonien für landwirthschaftliche Arbeiter. Gerade in der letzten Zeit hat man in Deutschland über den Mangel an Arbeitern geklagt, man hat sich über die Sachsengängerei beklagt und hier will man nun eine Afrikagängerei einrichten. Bei der Sachsengängerei haben sich die Arbeiter sehr wohl befunden, aber vor der Afrikagängerei sind sie dringend zu warnen. Hier übernimmt die Regierung die Verantwortung für die Uebersiedlung nach Afrika, sie lockt durch die zu bildende Versuchsstation die Leute nach Afrika. Was soll denn die Versuchsstation überhaupt? Es kommt doch nicht nur darauf an, daß überhaupt dort etwas wächst, sondern vor allem, ob sich dafür Absatz findet. Südwestafrika ist vollständig abgeschnitten vom Verkehr, auf alle zweihundert Quadratmeilen kommt ein Deutscher. Auch der genügende Rechtsschutz fehlt. Herr Dr. Hammacher hat die Fruchtbarkeit des Landes gepriesen und nur den Wassermangel beklagt, ja auch die Wüste Sahara ist ein schönes Land, wenn es nur Wasser dort geben würde. (Heiterkeit.) In Südwestafrika fehlt Wasser und Holz. Unter solchen Umständen sollte man sich hüten, noch mehr Geld zu bewilligen, als bisher, man muß sich hüten, dort neue Experimente zu machen und deshalb empfehle ich die Annahme unseres Antrages. (Beifall links.)

Abg. v. Vollmar (Sozd.) bezeichnet die südwestafrikanischen Kolonien als die schlechtesten, er behauptet, daß die Schutztruppe daselbst eine der traurigsten Lagen hätte, die es gebe, und erklärt, daß er für eine Fortsetzung der Kolonialpolitik nichts bewillige. Die Lage daselbst sei eine solche, daß wir möglichst schnell dieses Besitzthum losschlagen sollten. Er erinnere dabei an den Ausspruch des Fürsten Bismarck: „Der Starke weicht muthig zurück." Wer einmal eine Dummheit gemacht habe, sei doch sehr wohl in der Lage, dieselbe wieder gut zu machen. Er habe von der Aufgabe eine sichere Auffassung; er glaube nicht, daß es Aufgabe Deutschlands sei, vor einem Sandhaufen Schildwacht zu stehen.

Abg. Dr. Hammacher wiederholt noch einmal, daß die südwestafrikanische Gesellschaft nur einen Theil ihrer Besitzungen verkaufen wolle und daß er in dem Abschlusse dieses Vertrages die beste Stärkung der Gesellschaft erblicke. Der Abg. Richter beurtheile die Verhältnisse von Südwestafrika falsch, es sei nicht ganz vom Verkehr abgeschnitten und seine Verbindung mit Kapstadt sei sehr werthvoll. Die bisher erzielten negativen Resultate seien nicht abschließend. Die Schwierigkeiten, die in Südwestafrika zu überwinden, seien noch sehr groß, aber es sei durchaus nicht zu bezweifeln, daß wir mit der Zeit zu besseren Resultaten kommen.

Abg. Richter betont einigen Bemerkungen des Vorredners gegenüber, daß gerade die Missionstationen darüber klagen, daß ihnen von der deutschen Regierung kein Schutz gewährt werde. Gerade von Herrn Hammacher sei die erste parlamentarische Gutheißung der Kolonialpolitik ausgegangen. Was Herr Lüderitz in Angra-Pequena eigentlich angefangen habe, sei gar nicht klar gestellt worden. Wenn sich in Hamburg eine Gesellschaft zum Ankauf des Landes gebildet habe, so könne er der Regierung nur rathen, keinen Augenblick zu zögern und morgen alles zu bewilligen, was diese Herren verlangen, denn übermorgen könnte es ihnen schon gereuen.

Abg. von Vollmar behauptet, daß ein national deutsches Interesse, für die Missionen einzutreten, nicht vorhanden sei. Wenn Dr. Hammacher bemerkt habe, die Erwerbung von Südwestafrika sei einer der geschicktesten diplomatischen Schachzüge des Fürsten Bismarck gewesen, so sollte man dasselbe doch dem Fürsten Bismarck als Nationalgeschenk geben. (Heiterkeit.)

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen, der Antrag Bamberger-Richter gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Volkspartei abgelehnt, die Forderung der Regierung dagegen bewilligt.

Es folgt der Titel: Für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika 3,500,000 Mark. Die Budgetkommission beantragt hier 1,000,000 Mark zu streichen und nur 2,500,000 Mark zu bewilligen.

Auf Vorschlag des Präsidenten v. Levetzow wird die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, mit der Berathung dieses Titels verbunden.

Abg. Dr. Bamberger (frs.): Als der neue Reichstag zusammentrat, erklärten wir, daß wir bereit wären, für die Kolonialpolitik einige Bewilligungen eintreten zu lassen, wenn dadurch ein Weg gegeben werden würde, aus den Kolonien überhaupt herauszukommen. Die Regierung ging auf diese unsere Forderung nicht ein. Wir haben dem deutsch-englischen Vertrage wegen Uebernahme der Insel Helgoland zugestimmt, schon deshalb, weil wir der Ansicht sind, daß je weniger wir in Afrika besitzen, desto besser. Die uns vorgelegten Aktenstücke zeigen uns deutlich, in welche unabsehbare Schwierigkeiten hier das deutsche Reich gebracht werden soll. Wir sind dem Reichskanzler für die Vorlegung dieser Aktenstücke dankbar, weil wir dadurch in die Lage versetzt werden, mit voller Kenntniß der Verhältnisse zu urtheilen. Wenn wir aber die Berichte von Emin Pascha, Wissmann, Stokes und Peters lesen, so haben wir doch das drückende Bewußtsein, daß Deutschlands Geschicke in Ostafrika einfach von diesen tollkühnen Reisenden, diesen Abenteurern im besten Sinne des Worts abhängen. Wir sind von den Abenteurern in der letzten Zeit hin und her gezerrt worden. Wie es mit dem Streite zwischen Emin und Wissmann und Stokes steht, darauf will ich heute nicht eingehen, dieser Streit dient nur zur Illustration der ganzen ostafrikanischen Verhältnisse. Der Unterschied zwischen Schutzgebiet und Interessensphäre wird nach und nach verschwinden. Das heutige Vorgehen der Regierung widerspricht den Abmachungen, welche bei Inauguri rung der Kolonialpolitik getroffen sind und wir können zu unserm Bedauern der Regierung auf dem betretenen neuen Wege nicht folgen. Wir halten es nicht im Interesse des deutschen Reiches liegend, ein deutsches ostafrikanisches Reich zu schaffen. Ein solcher Plan geht viel zu weit und wir sind nicht in der Lage, Bewilligungen dafür auszusprechen. Wir haben uns von dem ursprünglichen Plan von Stufe zu Stufe hinwegdrängen lassen und wir stehen gegenwärtig vor einer kleinen Armee von 1700 Mann, die geschaffen werden soll und so große Summen erfordert. Wir haben uns stets dagegen erklärt, daß die ostafrikanische Gesellschaft von den Kolonien den Gewinn, das Reich aber die Lasten tragen soll. Deshalb werden wir der gegenwärtigen Position unsere Zustimmung nicht geben. Wir haben zu der künftigen Entwickelung dieser Kolonien kein Vertrauen. Algier, welches doch unendlich günstiger ist, als unsere Kolonien, hat Frankreich nicht weniger, als 4 Millionen Franks gekostet in den 60 Jahren, in denen es zu Frankreich gehört. (Hört! hört!) Der Afrikareisende Hans Meyer schildert Ostafrika dahin, daß alles Wachsen, Grünen und Blühen, kurz, daß die Vorstellung von hoher Kultur falsch sei und sich nur in der Nähe des Meeres fruchtbarer Boden vorfinde. Nur der genügsame Neger könne dort fortkommen, der Europäer aber keinen Gewinn machen. Zwei Zehntel des Landes seien fruchtbar, acht Zehntel dagegen nicht. Zu unseren staatsrechtlichen Bedenken kommen noch Bedenken anderer Art, welche uns die Zustimmung zu der Position unmöglich machen. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssekretär v. Marschall erwidert, daß er bereits in der Kommission als Ziel der Kolonialpolitik hingestellt habe, die alten Interessensphären mit den neuen zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

C. H. Berlin, 4. Februar 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

25. Sitzung vom 4. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: von Goßler und Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Reichensperger (Ztr.):

„Die Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung den Grundsatz zur Geltung bringen werde, daß im linksrheinischen Bezirke des Oberlandesgerichts zu Koln bei staatlich anerkanntem Bedürfnisse katholische Pfarreien kraft rechtlicher Verpflichtung neu zu errichten und die Pfarrstellen überhaupt mit einem standesmäßigen Gehalte auszustatten sind."

Der Antragsteller begründet den Antrag in längerer Ausführung, indem er nachzuweisen sucht, daß die durch das französische Dekret vom 21. Mai 1804 aufgestellte Liste der Succursalpfarreien nicht, wie die Staatsregierung behaupte, eine abschließende sei und die Staatsverpflichtung gegenüber der katholischen Kirche erschöpfe, daß vielmehr die Ungerechtigkeit resp. Reformbedürftigkeit der preußischen Verwaltungspraxis schon zweimal durch Resolutionen des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses anerkannt sei. Die mit der standesgemäßen Dotirung der Pfarrstellen verbundene finanzielle Belastung werde theilweise durch Ersparniß an Bedürfnißzuschüssen ausgeglichen werden. Uebrigens habe der Kultusminister auch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. März v. J. eine dem Antrage entsprechende Beschlußfassung der Staatsregierung in Aussicht gestellt.

Kultusminister Dr. v. Goßler erklärt, daß die Staatsregierung eine rechtliche Verpflichtung zur Gründung von Succursal-Pfarreien nicht anerkenne. In diesem Sinne sei im Jahre 1864 ein Staatsministerialbeschluß gefaßt und habe die Regierung bisher gehandelt. Das Bedürfniß für die Errichtung von etwa 113 neuen Pfarreien werde anerkannt; die hierzu nöthigen Mittel werden im Etat gefordert werden. Den Antrag Reichensperger bittet der Minister abzulehnen, weil darin die rechtliche Verpflichtung des Staates ausgesprochen wird, die von der Regierung nicht anerkannt werden kann. Redner bittet, es bei diesen entgegenkommenden Erklärungen zu belassen.

Eine Debatte wird vom Hause nicht beliebt. — In seinem Schlußworte vertritt der Antragsteller die Rechtsauffassung, daß für den Staat eine bindende rechtliche Verpflichtung zur Errichtung der als nöthig anerkannten Pfarreien vorliege.

Ein aus dem Zentrum gestellter Antrag, den Antrag Reichensperger an eine 14er Kommission zu verweisen, wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt und ein Antrag Limburg-Stirum (kons.) angenommen, den Antrag Reichensperger der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Es folgt die Berathung des Antrages Schmidt-Elberfeld (dfr.) auf Einberufung einer Sachverständigen-Kommission zur Begutachtung der Organisation des gewerblichen Fachschulwesens.

Zur Begründung seines Antrages bemerkt der Antragsteller, daß zwar eine staatliche Kommission für das Fachschulwesen bestehe, allein von ihrer Thätigkeit höre man nichts.

Abg. Metzner (Zentr.) beantragt eine Erweiterung des Antrages Schmidt-Elberfeld dahin, daß in die zu berufende Kommission auch Handwerker gewählt werden sollen.

Regierungskommissar Geh. Rath Lüders: Die Nothwendigkeit einer Verstärkung der Fachschulkommission wird von der Regierung anerkannt und ist in Aussicht genommen. Der Bericht über die Thätigkeit der Kommission wird dem Hause in der nächsten Zeit zugehen und der Antragsteller wird darin alle diejenigen Fragen beantwortet finden, die er heute hier aufgeworfen hat.

Abg. v. Schenckendorff (natl.) stimmt dem Antrage Schmidt dem Sinne nach zu, wünscht aber den Antrag zunächst durch die Unterrichtskommission vorberathen zu sehen.

Minister v. Berlepsch: Der Antrag bewegt sich in der Richtung der von der Regierung angestrebten Ziele. Wenn die Fachschulen nicht so viel leisteten, als von ihnen erwartet würde, so lag dies an dem Mangel der erforderlichen Mittel. Mit den vorhandenen Mitteln ist sogar bedeutendes geleistet.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Die Ausführung des Antrages Schmidt-Elberfeld erfordert Geld; die Herren links sind aber nie zu haben, wenn es sich um die Beschaffung neuer Mittel handelt.

Abg. Pleß (Zentr.) unterstützt den Antrag, hofft aber, daß man keinen Fachschulzwang einzuführen beabsichtigt.

Der Abg. Metzner (Zentr.) befürwortet seinen Antrag.

Abg. Sombart (natl.) stimmt dem Antrage Schmidt zu.

Nach einem Schlußwort des Abg. Schmidt-Elberfeld wird der Antrag auf Kommissionsberathung und demnächst der Antrag Schmidt-Elberfeld selbst abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr.

Tagesordnung: Wildschadengesetz.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 4 Februar. Am heutigen Vormittage konferirte Se. Majestät der Kaiser mit dem Staatssekretär des Aeußern Frhrn. v. Marschall und empfing den General der Kavallerie und kommandirenden General des 9. Armeekorps Grafen v. Waldersee. Später empfing Se. Majestät der Kaiser die Meldung Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden, welcher demnächst einer Einladung zur Frühstückstafel folgte, zu der auch Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich nebst Gefolge erschienen war.

— Se. Majestät der Kaiser bereitete gestern Nachmittag der Frau Gräfin Szechenyi eine ganz außergewöhnliche Auszeichnung, indem er bei der österreichischen Botschaft vorfuhr und unangemeldet auf dem Dienstags-Empfang der Frau Gräfin erschien und längere Zeit in der Gesellschaft verweilte.

— Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin, die sich eine starke Erkältung zugezogen hatte, hat sich derartig gebessert, daß die hohe Frau beabsichtigt, auf dem Subskriptionsball im Opernhause zu erscheinen.

— Der Aufenthalt des Erbgroßherzogs von Baden in Berlin in seiner Stellung als Brigadekommandeur ist vorläufig auf ein Jahr berechnet. So wie die Frau Erbgroßherzogin an der Seite ihres Gemahls in Berlin weilt, wird man wohl auch den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Luxemburg am hiesigen Hofe erwarten dürfen.

— Bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn v. Köller, fand gestern ein parlamentarisches Diner statt, an dem auch der Finanzminister theilnahm. Um 8 Uhr Abends wurde dieser durch einen Boten davon benachrichtigt, daß Se. Majestät der Kaiser sich bei ihm zu einem Glase Bier angesagt habe. Dr. Miquel bat in aller Eile einige Herren der Gesellschaft, u. a. Herrn v. Buch und Bepelius, ihn zu begleiten, und begab sich sofort in seine Wohnung, um den Kaiser zu empfangen. Se. Majestät weilte dort längere Zeit; die Unterhaltung war, wie man hört, eine sehr animirte.

Stade, 3. Februar. In Gunderhandviertel wurde ein Mitglied des dortigen Kriegervereins, Peter Brandt, von Mörderhand erschossen. Brandt hatte auf einem kurz vorher stattgefundenen Balle mehrere Skandalmacher aus dem Tanzsaale gewiesen. Wahrscheinlich liegt ein Racheakt vor.

Hamburg, 4. Februar. Herr Laiesz, der Vorsitzende der Hamburger Rheder, hat die Lohn-Kommission heute zur Berathung über den Streik der Heizer und Trimmer eingeladen, in welcher eine Vereinbarung und Beilegung des Streiks erzielt werden soll.

Hamburg, 4. Februar. Fürst Bismarck tritt in den „Hamburger Nachrichten" der Behauptung des Abgeordneten Sombart, er habe die Bauernhöfe parzelliren wollen (Landtagssitzung vom 22 Januar) entgegen. Er habe stets seine Freude darüber ausgedrückt, wenn spannfähige Bauerngüter durch Generationen lebensfähig blieben; die Parzellirung sowohl von Bauerngütern wie von Rittergütern habe er aber da für nützlich gehalten, wo die Vermögensverhältnisse des Besitzers die Theilbarkeit nothwendig machten. Bezüglich des Fideikommiß-Stempelerlasses seines lauenburgischen Fideikommisses erklärt Fürst Bismarck in derselben Nummer der „Nachrichten", für den Kreis Schwarzenbeck und Lauenburg sei der preußische Stempel von 3 Prozent noch heute nicht maßgebend. Sein Fideikommiß sei 1872 gegründet, Lauenburg sei aber erst 1876 der preußischen Monarchie einverleibt, doch ohne das preußische Fideikommißstempel-Gesetz zu erhalten.

Niendorf (Ostsee), 4. Februar. Die Eisdecke fiel plötzlich meerwärts ab mit 30 ahnungslosen Fischern darauf, ein Umstand, der natürlich die Einwohner in große Erregung versetzte sie warnten die Fischer durch Flintenschüsse und Nebelsignale. Schließlich wurden alle gerettet.

Duisburg, 4. Februar. (W. T. B.) Die englische Post über Vlissingen vom 3. Februar 7 Uhr 45 Minuten Vormittags hat in Duisburg den Anschluß an Zug 5 Köln-Hannover nicht erreicht. Grund: Verminderte Fahrgeschwindigkeit auf niederländischer Strecke.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Februar. Ebenso überraschend wie jüngst die Auflösung des Reichsrathes wirkt heute die amtliche Verlautbarung der Pensionirung des Finanzministers Dunajewski. Derselbe war derjenige unter den Ministern, der die Gegnerschaft gegen die Deutschen am stärksten betonte. Er war es, der vor Jahren einmal im Parlamente erklärte, man könne in Oesterreich auch ohne die Deutschen regieren. Bei den letzten Maßnahmen der Regierung, welche die Auflösung des Reichsraths betrafen und das Näherrücken an die Deutschen tendiren, soll Dunajewski dem Grafen Taaffe opponirt haben. Seine Entlassung im gegenwärtigen Zeitpunkt, in welchem seine unleugbaren Erfolge auf finanziellem Gebiete eklatant zu Tage traten, kann nicht anders denn als Symptom gedeutet werden, daß es dem Grafen Taaffe ernst darum zu thun ist, den Deutschen die Bahn frei zu machen, auf der sie die Verständigung mit der Regierung suchen und finden können. — Der neu ernannte Finanzminister Steinbach ist eine politisch völlig neutrale Persönlichkeit. Er dürfte wohl in die Kategorie Gautsch-Bacquehem zu rangiren sein, die, frei von allen nationalen Neigungen und Abneigungen, im Kabinet ausschließlich den österreichischen Reichsgedanken vertreten. Steinbach hat sich als ausgezeichneter Jurist im Justizministerium hervorgethan und rasch Karriere gemacht. Auch als sozialpolitischer Schriftsteller hat er sich durch Essays und Broschüren, welche zumeist den Schutz der wirthschaftlich Schwachen zur Tendenz haben, einen Namen gemacht. Er steht erst im Anfange der fünfziger Jahre und hat bisher dem Parlamente nicht angehört.

Wien, 4. Februar. (W. T. B.) Da mit den streikenden Schuhmachergesellen eine Vereinbarung bisher nicht zu erzielen war, hat sich das Komitee der Fabrikanten aufgelöst.

Belgien.

Brüssel, 4. Februar. (Hirsch's T. B.) Die Gährung unter der Garnison ist im Wachsen begriffen und ergreift alle Truppen. Die Reservisten toben in der Kaserne und singen die Marseillaise. Sie drohen, falls sie am Sonntag nicht entlassen werden, mit aufgepflanztem Bajonett zu demonstriren.

Montpellier, 4. Februar. (W. T. B.) Auf dem hiesigen Artillerie-Schießübungsplatz hat eine heftige Explosion stattgefunden, wodurch ein Sergeant und 8 Mann des 2. Pionier-Regiments, welche damit beschäftigt waren, eine Mine mit Dynamit zu laden, schwer verwundet wurden.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Die Deputirtenkammer hat die „Dringlichkeit" des Antrages auf Abschaffung der Theater-Zensur votirt, damit ist aber keineswegs gesagt, daß dieser Antrag selbst die Zustimmung der Kammer erhalten wird. Wenn man bedenkt, was die Pariser Thater unter dem Regime der Zensur in Bezug auf „Sittlichkeit" der meisten aufgeführten Stücke leisten, so kann man sich eine Vorstellung von dem Zustande machen, der durch Aufhebung der Theater-Zensur entstehen würde. Mit Ausnahme von zwei oder drei Bühnen — Theatre Francais, Odeon, Gymnase — würden bald sämmtliche Pariser Theater dem berüchtigten „Theatre libre" des Herrn Antoine Konkurrenz machen. Uebrigens waren bis jetzt sämmtliche Direktoren der Pariser Theater entschiedene Gegner der Aufhebung der Zensur, was sich dadurch erklärt, daß dieselben die Gewißheit hatten, nach der Autorisation eines Stückes seitens der Zensur-Behörde gegen jede polizeiliche Einmischung gesichert zu sein. Sie konnten deshalb auf die Ausstattung und Inscenirung eines Stückes bedeutende Summen verwenden, ohne den Verlust desselben durch ein Verbot nach der erfolgten Aufführung zu riskiren. Das Verbot des „Thermidor", welches erfolgt ist, trotzdem der Minister der schönen Künste persönlich das Stück geprüft, und darauf die von der Zensurbehörde vorgeschlagene Autorisation desselben gutgeheißen hatte, muß also den Theaterdirektoren beweisen, daß ihnen unter dem gegenwärtigen Regime auch die Zensur keine unbedingte Sicherheit bietet, zumal es trotz der Kammerdebatte Thatsache ist, daß der Minister des Innern das Stück keineswegs aus politischen Motiven verboten hat.

Bezüglich der Handhabung der Theater-Zensur und der polizeilichen Maßnahmen gegen gar zu unsittliche Stücke ist folgendes bezeichnend: Nachdem das Stück „La fille Elisa" auf der „freien Bühne" aufgeführt war, hat die Zensur-Behörde die beabsichtigten Aufführungen auf dem Theater der Porte St. Martin untersagt. Darauf haben die Verfasser das Journal „La Lanterne" ermächtigt, das Stück in einer Beilage des Blattes zu veröffentlichen. Seit vorgestern sind nun viele Hunderte von Camelots losgelassen, welche in den Straßen von Paris das Stück mit der Bemerkung, daß die Aufführung desselben verboten sei, ausschreien und zu 5 Centimes das Exemplar verkaufen. Wie die „Lanterne" mittheilt, sind am Sonnabend nicht weniger als 477,000 Exemplare der „Fille Elisa" verkauft worden und gestern, Sonntag, wird zweifellos der Absatz noch größer gewesen sein. Der Polizeipräfekt wäre gesetzlich durchaus in der Lage, das „Ausschreien" des Stückes in den Straßen zu verbieten, unterläßt es aber aus Furcht vor den Angriffen der radikalen Presse, welche diese Schmutz-„Literatur" unter ihren besonderen Schutz genommen hat.

Hinsichtlich des glücklicherweise prompt unterdrückten militärischen Pronunziamientos in Oporto wird in den hiesigen portugiesischen Kreisen mit Bestimmtheit die Behauptung aufgestellt, daß dasselbe ganz wie vor einigen Jahren der durch Zorrilla vorbereitete militärische Putsch in Bajadoz zum Zwecke einer Börsenspekulation in Scene gesetzt worden ist. Daß sich in Paris eine „Gesellschaft" befindet, welche seit mehreren Jahren mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln an dem Ruin der portugiesischen Finanzen arbeitet, ist bekannt.

In den „Débats" erhebt sich eine seemännische Stimme gegen die gestern mitgetheilte Entsendung des Kanalgeschwaders in die spanisch-portugiesischen Gewässer (bis an die marrokanische Küste) und fragt, ob es sehr klug sei, die Flottenmacht so weit südlich zu detachiren, welche im Falle einer unvorhergesehenen Mobilmachung als Deckung der nordfranzösischen Küste dienen soll. Wenn sich der Verfasser richtig erinnert, ist bei dem Kriegs-Ausbruch 1870 das Nord-Geschwader gerade an der spanischen Küste gewesen. Trotz aller Eile sei es aber nicht rechtzeitig zurückgekommen, um dem ohne Schutz zurückgebliebenen Cherbourg die Schande einer Panik zu ersparen, in der bereits die mangelnde Voraussicht der damaligen Regierung zu Tage trat. Einige Schiffe waren in Rhede, aber in gefechtsuntüchtiger Verfassung; der Verfasser des Artikels war zweiter Offizier auf einem derselben. Man sandte die Fahrzeuge eiligst nach Brest, aber auch dort glaubte man sie kaum außer dem Bereich des preußischen Geschwaders unter Prinz Adalbert . . . Nach Ansicht des Autors sollte man das Nordgeschwader nicht so weit in den Süden

hineinschicken, außerdem ist es aber auch unzweckmäßig zusammengesetzt, um in der schlechtesten Zeit des Jahres die Sturzseen des Ozeans zu durchschneiden. Zwei Panzerschiffe nämlich, „Requin" und „Furieux" sind schwerfällige Küstenwächter (garde côtes), die garnicht die nautischen Eigenschaften für das hohe Meer besitzen.

Obgleich die während des letzten Vierteljahres 1890 eröffnete Freiwilligen-Anwerbung auf 3jährige Dienstzeit in der Landarmee fast überall die für das ganze Winterhalbjahr zulässige Anzahl geliefert, werden im März doch neue Engagements angenommen. Außerdem sollen künftighin während des ganzen Jahres Freiwillige auf 4 und 5 Jahre, und zwar ohne Beschränkung der Zahl, in der Land- wie in der Seearmee angenommen werden. Bei den Marine-Truppen sind seit Jahresschluß keine dreijährigen Freiwilligen mehr angenommen worden; der Marineminister hat indessen in der Kammer zugesagt, daß im Februar, nach Entlassung der im vierten Dienstjahre stehenden Leute, solche Freiwillige wieder zugelassen werden sollen. Der größte Theil dieser Kategorie besteht aus ganz jungen Leuten, die ihre Dienstpflicht möglichst frühzeitig absolviren wollen; mit solchen „Gelbschnäbeln" von 18 Jahren — wie bei den Marine-Landtruppen allein im November v. J. 743 angenommen werden mußten — ist wahrlich für den Kolonialdienst kein Vortheil zu ersehen. Der „Temps" macht bei dieser Gelegenheit aufmerksam, daß das Provisorium, das auf den Marinetruppen nun schon seit so und so vielen Monaten lastet, alle Initiative lähmt und geradezu zersetzend auf diese Elitetruppen wirkt, die thatsächlich nicht mehr wußten wohin sie gehören (Marine- oder Kriegsministerium?), und noch immer warten müssen, bis sie endlich einmal eine endgültige Organisation und Bestimmung erhalten. Nach dem Wehrgesetze vom 15. Juli 1889 sollte übrigens die „Kolonialarmee" 6 Monate nach dessen Verkündigung konstituirt sein.

Aus Tonking kommen wieder ungünstige Nachrichten. Bei einem Gefechte von „Zephiro" mit Chinesen verloren die Franzosen 13 Mann; eine andere französische Kolonne mußte sich vor dem übermächtigen Feinde zurückziehen. Die Posten am Oberlaufe des Klaren Flusses sind abgeschnitten und ihre Verproviantirung durch starke Banden von Chinesen und Anamiten zur Zeit unmöglich gemacht.

Italien.

Rom, 3. Februar. Im Vatikan rief Crispis Sturz natürlich lebhafte Genugthuung hervor, da man dort in Crispi bekanntlich den eifrigsten Vorkämpfer des Antiklerikalismus erblickte. Die anfängliche, sehr begreifliche Freude wich jedoch alsbald der Erkenntniß, daß zwar ein Wechsel in den Personen, aber nicht im System eingetreten sei. Der Vatikan weiß, daß Italien die weltlichen Ansprüche der Kurie auch nach Crispis Sturz nicht erhören wird, dagegen erwartet man immerhin eine Milderung in den gegenseitigen Beziehungen, also die Anbahnung eines stillschweigend anerkannten modus vivendi. Ebenso gilt es im Vatikan auch als ausgemacht, daß das neue Kabinet die von Crispi projektirte, gegen die renitenten Bischöfe gerichtete Verschärfung des staatlichen Exequaturs fallen lassen werde. Die Persönlichkeit des streng gemäßigten Rudini flößt den leitenden vatikanischen Kreisen ein gewisses Vertrauen ein.

Rom, 4. Februar. Die Krisis ist der Lösung nahe, falls Saracco, früherer Minister der öffentlichen Arbeiten, die Bildung des Kabinets annehmen sollte. Saracco soll den Vorsitz führen, Nicotera Inneres, Rudini Aeußeres, Tajani oder Chimirri Justiz, Luzzati Schatz, Sonnino Finanzen, Pellome (mit 18 bis 20 Millionen Ersparungen) Krieg, Branca Ackerbau übernehmen. Das wäre eine Koalition der Rechten und Linken.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. Februar. (Hirschs T. B.) Trotz aller Bemühungen konnten die Sozialisten bei der Wahl keinen einzigen ihrer Kandidaten durchbringen. Die Liberalen unter Sagasta erlangten bis jetzt 78 Mandate.

Oporto, 3. Februar. (Hirschs T. B.) Die offiziösen Meldungen über die hiesige Lage sind durchaus falsch. Die Aufregung und die Agitation unter der Bevölkerung sind hochgradig; die republikanische Propaganda macht im ganzen Lande schnelle Fortschritte. Die Stellung des Kabinets ist keineswegs stark. Man befürchtet einen neuen Ausbruch der Emeute.

Rußland.

Helsingfors, 4 Februar. (Hirschs T. B.) Der oberste Chef der finnischen Preßverwaltung, Staatsrath Heimbürger, hat einen scharfen Verweis erhalten, weil er die Distribution einer schwedischen Zeitung, welche die finnische Frage behandelte, nicht verboten hatte. Der Staatsrath Heimbürger soll entschlossen sein, um seine Demission einzukommen. Die Zensurbehörde geht jetzt in bisher nicht gekannter Strenge vor; fast täglich werden mehrere Zeitungen sistirt, bis der Inhalt derselben dem Wunsche der Zensur angepaßt worden ist.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Februar. (W. T. B.) Die „Agence de Constantinople" ist von kompetenter Seite ermächtigt, die Meldungen französischer Blätter, daß der Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, Major v. Hülsen, welcher dem Sultan ein Schreiben Sr. Majestät, sowie einen Ehrensäbel zu überreichen hatte, außerdem beauftragt gewesen wäre, die Abtretung der Insel Mitylene an Deutschland vorzubereiten, ferner, daß fünf deutsche Panzerschiffe sich auf der Rhede von Mitylene befänden, um die Sprengung der die Einfahrt zum Hafen versperrenden Felsen zu veranstalten und den Hafen für größere Schiffe zugänglich zu machen, als gänzlich erfunden zu erklären. Eine ähnliche Frage sei weder von dem Major von Hülsen noch von anderer Seite angeregt worden.

Konstantinopel, 4. Februar. Dem Sultan wurde nach Meldungen hiesiger offiziöser Kreise angezeigt, daß die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich im Laufe der nächsten Monate eine Besuchsreise nach Jerusalem und den heiligen Städten anzutreten beabsichtige.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Die zehntägigen Uebungen zur Ausbildung mit dem Gewehr M. 88, zu welchen die Garde-Landwehr-Infanterie zum 17. Januar einbeordert worden war, beginnen für die Mannschaften der Provinzial-Landwehr-Infanterie theils am 26. Februar, theils am 12. März. Diejenigen Mannschaften, welche zur ersten Frist beordert, wegen häuslicher Verhältnisse die Uebung während der zweiten Frist abzuleisten wünschen, haben sich sofort nach Empfang des Gestellungsbefehls mit einem Gesuche an das Hauptmeldeamt zu wenden; ebenso können die Mannschaften, welche für die zweite Frist in Aussicht genommen sind, unter denselben Umständen die Heranziehung zur ersten Frist nachsuchen. Wer von den übungspflichtigen Mannschaften bis zum 10. Februar einen Gestellungsbefehl nicht erhalten hat, wird zur zweiten Frist herangezogen; Gesuche um Heranziehung zur ersten Frist sind also nach dem 10. Februar sofort dem Haupt-Meldeamte zu unterbreiten. Gesuche um Heranziehung zur zweiten anstatt zur ersten Uebungsfrist und umgekehrt werden nur berücksichtigt, wenn dringende Gründe dafür sprechen. Eine zeitweilige Befreiung von der Uebung kann nur in den allerdringendsten Fällen eintreten. Eine gänzliche Befreiung ist überhaupt ausgeschlossen, da die Mannschaften, welche jetzt zurückgestellt, zu einer spätern Zeit doch herangezogen werden. Alle Gesuche müssen von den Amts- bezw. Gemeindevorständen oder Polizeibehörden beglaubigt sein.

* Nach einer Bekanntmachung der königl. Polizei-Direktion ist die Brustseuche unter den Pferden des Spediteurs F. Schulz, Altdammstraße, erloschen.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft in Hamburg sandte ein Zirkulär an ihre sämmtlichen Agenten, worin gesagt wird, daß die Gesellschaft Freipassagiere deutscher Nationalität nach Brasilien nicht befördert, und durch welches die Agenten angewiesen werden, jedes derartige Gesuch ein für alle Mal ohne Weiteres und unbedingt abzulehnen.

— Der Diakonus Hasenjäger in Demmin ist vom königl. Konsistorium zum Archidiakonus am St.-Marien-Dom zu Kolberg gewählt worden und wird wahrscheinlich zum 1. April d. J. seine neue Stelle antreten.

— Im Bellevue-Theater wird augenblicklich „Nervös" vorbereitet, ein dreiaktiger Schwank von G. v. Moser und Otto Girndt, welcher bei seiner Erstaufführung in Berlin einen glänzenden Erfolg gehabt und auf fast allen deutschen Bühnen mit großem Beifall gegeben wurde. Aufs sorgfältigste einstudirt und von Herrn Teuscher inscenirt, dürfte der Schwank auch hier seines Erfolges sicher sein und ein Repertoirstück des Bellevue-Theaters werden.

* In der städtischen Turnhalle, Wallstraße, fand gestern Abend eine Probe mit einem von den Herren Brandmeister Kiesel und Hermann [illegible]awitzky in Königsberg in Preußen erfundenen Selbstrettungsapparat bei Feuersgefahr statt. Durch diesen Apparat kann sich zunächst eine jede Person selbst retten, wie auch mehrere Personen durch eine gerettet werden können. In ersterem Fall wird die an dem kürzeren Ende einer Rettungsleine befindliche Oese an einen im oberen Fensterrahmen eingeschraubten Haken gehängt, ein Karabinerhaken mit einem Rettungsgurt aus dem Loch genommen, dadurch wird die aufgewickelte Rettungsleine frei, welche nun zum Fenster hinuntergeworfen wird. Der Rettungsgurt wird unter den Armen um die Brust gelegt, der Karabinerhaken in ein Loch des Kolbens gehängt und man hebt sich, die heruntergeworfene Leine leicht erfassend zum Fenster hinaus und gleitet so von selbst zur Erde. Ein festes Anziehen der Leine jedoch bewirkt ein sofortiges Feststehen des Apparates. — Zur Rettung mehrerer Personen durch eine ist nöthig, daß ein mitgelieferter Nothhaken permanent in den oberen Theil des Fensterrahmens eingeschraubt ist. Der Kloben wird mit dem Loch an den eingeschraubten Haken gehängt, der Rettungsgurt mit dem Karabinerhaken aus dem Kloben ausgehakt, der zu rettenden Person umgelegt und in die Oese des kürzeren Endes der Rettungsleine gehängt und so zum Fenster hinausgeschoben, ohne daß sie eine Leine erfaßt. Die oben bleibende Person nimmt das heruntergeworfene Ende und läßt es leicht durch die Hand gleiten. Dadurch kommt das heruntergeworfene Ende nach oben, woran wieder eine Person mit dem Rettungsgurt angehängt wird. Dieses Manöver wird so oft wiederholt, als es nöthig ist. Wir müssen sagen, daß sich dieser Rettungsapparat, der bereits in Danzig, Berlin und Königsberg angewendet worden ist, durch riesige Einfachheit auszeichnet. In den nächsten Tagen wird hierselbst eine öffentliche Probe mit dem Apparat stattfinden, was durch Annoncen noch bekannt gemacht werden wird, und wollen wir schon jetzt darauf aufmerksam machen.

— Dem Rittmeister Dreher im 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Gestern Nachmittag sind die Dampfer „Cameo" und „Stettin" (letzterer von der Neuen Dampfer-Kompagnie) mit den Eisbrechern „Swinemünde" und „Berlin" von Swinemünde nach hier heraufgekommen, während heute früh mit denselben Eisbrechern die Dampfer „Stockholm", „Rhein" und „Curland" nach Swinemünde herunterfahren werden.

Stadt-Theater.

Als Herr Kapellmeister Winkelmann vorgestern am Dirigentenpulte erschien, brachte das Orchester ihm einen Tusch und das Publikum begrüßte ihn mit lebhaftem Applaus. Das war der Dank, welcher ihm für alle Mühe und Sorgfalt gezollt wurde, der Beweis der Anerkennung seiner trefflichen Leitung der Oper. Kapellmeister sein, ist ein schweres und undankbares Amt. Derjenige, welcher die größte Aufmerksamkeit entwickeln muß, wird am wenigsten beachtet, das umfassende Gebiet seiner Thätigkeit am wenigsten berücksichtigt. Und doch kann man sich wieder nichts schöneres denken, als die Schöpfungen unserer Meister wiederzugeben, die todten Zeichen klingend zu beleben. Aber die heutige Stellung der Dirigenten ist mit nur sehr wenigen Ausnahmen nicht eine solche, wie sie eigentlich sein müßte. Da man annimmt, daß er die ausgedehnteste musikalische Kenntniß besitzt, so müßte er auch auf der Bühne unumschränkt herrschen, da seine Wissenschaft ihn tiefer in die darzustellenden Werke eindringen läßt als die des Regisseurs. Auf „Mignon" von Ambroise Thomas war die Wahl des Benefizianten gefallen. „Ich weiß ein wildes Geschlecht, nicht heilig ist ihm, was andren sehr." Das sind die französischen Librettisten, welche über unsere klassischen Meisterwerke der Poesie herfielen, um sie zu Textbüchern zu verarbeiten. Der Komponist suchte durch manche hübsch erfundene Melodien das Aphoristische des Textes, das Episodenhafte der Handlung zu übertünchen. Der erste Akt ist der am besten gelungene, der letzte weitaus der schwächste, zumal auch die Handlung desselben die Goethe'sche Poesie in Trivialität verwandelt. Das Orchester gab sich an dem Ehrentage seines Führers besondere Mühe und wurde seiner Aufgabe durchaus gerecht. Es spielte mit Schwung und Feuer das Allegro der Einleitung, mit Zartheit die Zwischenakts-Gavotte und begleitete durchaus angemessen und diskret. Nach dem ersten Akte erhob sich ein Beifallssturm, welcher Herrn Winkelmann oft vor die Rampe rief. Lorbeerkränze und ein von Herrn Hedrich überreichtes, von den Opernmitgliedern gewidmetes Geschenk wurden ihm zu Theil. Er hat dieselben gewiß redlich verdient.

Daß Frl. Kühnel sogar die Mignon singt, ist bewundernswerth; es scheint fast keine Rolle mehr zu geben, welche sie nicht sänge. Die Künstlerin war leider sehr indisponirt, die Stimme klang verschleierter als sonst, die Kopftöne gaben unsicher an. Trotzdem hatte sie in gesanglicher Hinsicht ihre Rolle tiefer erfaßt als in schauspielerischer. Auf keinen Fall durfte sie sich am Schluß ihrer Romanze im ersten Aufzuge an Wilhelm Meister wenden, was von einer falschen Auffassung Zeugniß ablegt. Die Scene vor dem Spiegel konnte übermüthiger, auch wohl drastischer sein, aber man kann mit der Künstlerin nicht rechten, da sie sich körperlich nicht wohl befand. Frl. Bely war als Philine kokett und liebenswürdig; zu der Polonaise fehlt ihrer Stimme der Glanz, den süßen Wohllaut derselben entfaltete sie namentlich im Anfang des zweiten Aktes in gewohntem Siegesbewußtsein. Herr Caliga war ein sehr guter Wilhelm Meister, der im ersten Aufzuge sogar eine neue Seite seines Talentes, den Humor, durchblicken ließ, nicht minder gut Herr von Lauppert als Lothario, wenn auch sein Gesang im Liede vor Mignon's Thüre rythmisch zu wünschen übrig ließ. Unter den Schauspielern scheint sich wirklich eine große Anzahl musikalischer Talente zu befinden. Die Rezitative des Herrn Thomas (Laertes) konnten fast den Neid der Kollegen vom Fach erregen.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 3. Februar. Mit Ausnahme des Binnenhafens, wo sich wegen des schwächeren Stroms das Eis noch hält, ist im hiesigen Stromgebiet jetzt überall blankes offenes Wasser.

Wolgast, 2 Februar. Nachdem in Berlin seit einigen Monaten eine Kaninchenbörse errichtet ist, fängt man hier in Wolgast an, der Kaninchenzucht ein größeres Interesse zuzuwenden. Bisher wurde hier die Kaninchenzucht rationell, soviel wir wissen, nur von Herrn Pasewald auf der chemischen Fabrik betrieben. Jetzt, wo Aussicht ist, die Kaninchen in Berlin gut zu verwerthen, wird die Kaninchenzucht sich auch hier zu einer lohnenden gestalten, da das Thier wenig Raum beansprucht, keiner theuren, umständlichen Fütterung bedarf, fast alle Abfälle aus der Haushaltung frißt, sehr fruchtbar und schon im Alter von 4 bis 6 Monaten schlachtbar ist. Um nun den richtigen Weg zur Züchtung und zur Verwerthung einzuschlagen, wird beabsichtigt, hier in Wolgast einen Verein für Kaninchenzucht zu gründen.

Bankwesen.

Northern Pacific II. Bonds. Die nächste Ziehung findet Mitte Februar statt. Gegen den Koursverlust von circa 110 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie Mark 1,50 pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,20, 70er 48,70. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 4. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,60, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,00. Stramm. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,85 bez., 12,87½ B., per April 13,02½ bez., 13,05 B., per Mai 13,12½ bez., 13,15 B., per Juni 13,17½ G., 13,22½ B. — Fest.

Köln, 4. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per per März 20,05, per Mai 20,25. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,85, per Mai 17,35. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 61,50, per März 59,10, per Mai 59,00.

Hamburg, 4. Februar, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar 80,50, per März 79,50, per Mai 77,75, per September 74,50. — Behauptet.

Hamburg, 4. Februar, Vorm. 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 12,77½, per März 12,87½, per Mai 13,07½, per August 13,37½. — Ruhig.

Pest, 4. Februar, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko ruhig, schwach behauptet, per Frühjahr 8,09 G., 8,11 B., per Herbst 7,74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 6,93 G., 6,95 B. Mais per Mai-Juni 6,23 G., 6,25 B. Kohlraps per August-September 13,30—13,35. — Wetter: Thauwetter.

Paris, 4. Februar. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Februar 59,50, per März 59,40, per März-Juni 59,50, per Mai-August 59,50. Spiritus ruhig, per Februar 37,25, per März 38,00, per Mai-August 39,75, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Bedeckt.

London, 4. Februar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide träge, unverändert, engl. Weizen matt, fremder sehr ruhig, stetig. — Wetter: Bewölkt. Fremde Zufuhren: Weizen 12,020, Gerste 2840, Hafer 51,820.

Glasgow 4. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 7 d. Stetig.

Berliner Getreide-Bericht.

Berlin, 4. Februar. Die Getreidebörse war heute sehr still. Bei sehr geringen Umsätzen büßte Weizen ¾ Mark, Roggen ½ Mark ein. Hafer ruhig und unverändert. Roggenmehl bei stillem Handel matter. Rüböl unverändert. Spiritus loko und Termine 40—50 Pf. besser bezahlt. Spätere Sichten waren vorzugsweise beachtet und per August-September lagen große Kaufordres, wie es heißt, für schwedische Rechnung, vor.

Berlin, 4. Februar. **Weizen** per 1000 Kilogramm loko 185—198 nach Qualität gefordert, etwas Hammer gelb märkischer 185 ab Bahn bez. Per April-Mai 197,50—197,25 bis 198 bez., per Mai-Juni 197,50—198 bez., per Juni-Juli 198,50—199 bez. Gekündigt — Tonnen. Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 163 bis 177 nach Qualität gefordert, fein inländ. 174 bis 175, Hammer do. 163 ab Bahn bez. Per April-Mai 173—172,50—173 bez., per Mai-Juni 170—169,25—169,75 bez., per Juni-Juli 168,25 bis 167,75—168,25 bez. Gekündigt — Tonnen. Preis — Mark.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 140 bis 200 nach Qualität gefordert.

Hafer, per 1000 Kilogramm loko 137—155 M. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 138—142, pomm., uckermärk. u. mecklenburg. 141—144, mittel und guter schlesischer 141—143, fein. schlesischer, preußischer und pommerscher 147—150 ab Bahn bez., April-Mai 142,75—142,50—142,75 bez., Mai Juni 143,75 bis 143,50—143,75 bez., per Juni-Juli 144,50 bezahlt.

Mais loko 135—145 Mk. per 1000 Kgr. nach Qualität gefordert, per Februar 135 Mark, April-Mai 132,50 bez., Juli-August 130 bez., September-Oktober 130,50 Mark.

Erbsen: Kochwaare 148—195 M., Futterwaare 135—143 Mark.

Weizenmehl per 100 Kilogr. inklusive Sack, Nr. 00 27,25—25,25 Mark, Nr. 0 24,00—22,00 Mark

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack loko 23,25 Mark.

Feuchte Kartoffelstärke per Februar 13,35 Mark.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack, loko 23,25 Mark.

Roggenmehl per 100 Kilogr. inkl. Sack Nr. 0 —,— Mk., Nr. 0 und 1 24,50—23 50 Mark, Februar 24,40—24,45 bez., per Februar-März 24,10—24 15 bez., per April-Mai 23,70 bis 23,75 bez. Borsigmühle 26,30 Mark.

Rüböl per 100 Kilogr. netto ohne Faß 57 Mark, per Februar 57,7 bez, per April-Mai 57,6—57,7 bez., per September-Oktober 57,5 bez.

Petroleum, per 100 Kilo loko inkl. Faß 24 Mk.

Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loko 72 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loko 52,3 bez., Februar 51,9—52 bez., April-Mai 51,8—52—51,8—52,1 bez., Mai-Juni 51,7 bis 51,9—51,8—52 bez., Juni-Juli 51,6—52,1 bez., Juli-August 52—52,4 bez., August-September 51,5—52 bez., September-Oktober 48,2—48,6 bis 48,5 bez.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 4. Februar. Die Delegirten der rheinisch westfälischen Bergleute werden am 15. Februar hier eine Versammlung haben, in welcher es sich um die Berathung des vorläufigen Verhaltens der Bergleute handeln soll. Sämmtliche deutschen Bezirke sind zur Entsendung von Delegirten eingeladen worden.

Wien, 4. Februar. Die Blätter beurtheilen den Rücktritt Dunajewskis je nach ihrer Parteistellung. Liberale Kreise hoffen, daß die Aera der föderalistisch-autonomistischen Ansprüche im Schooße des Kabinets als abgeschlossen zu betrachten sei und daß andere Mitglieder des Ministeriums, welche diesen Tendenzen nahe stehen, ebenfalls bald zurücktreten werden.

Rom, 4. Februar. Nach der „Tribuna" wird jetzt nur ein Geschäfts-Ministerium zu Stande kommen, welches dann gleich nach der Bewilligung des Budgets die Kammer auflösen und Neuwahlen ausschreiben wird.

London, 4. Februar. Die „Times" meldet aus Rom: Zanardelli wird gezwungen sein, die Bildung des Ministeriums zu übernehmen. Dasselbe wird aus Mitgliedern der Linken und des linken Zentrums, wahrscheinlich mit Villa, Nicotera und Fortis gebildet werden. Die Rechte bleibt außerhalb jeder Kombination. Trotz des Wunsches des Königs, daß die Rechte im Kabinet vertreten sei, hat dies Rudini abgelehnt, weil die Rechte jetzt stark genug sei und keine Kompromisse mehr zu schließen nöthig habe. Wie der „Times" weiter gemeldet wird, dränge Crispi den König, ein Ministerium ausschließlich aus Mitgliedern der Rechten zu bilden, da er selbst Führer der gesammten Linken zu bleiben gedenke. Die letzte Zusammenkunft gestern Abend zwischen Zanardelli, Rudini und Giolitti ist ohne Resultat geblieben. Die Bildung eines Versöhnungskabinets gilt hiernach als ausgeschlossen.

Belgrad, 4. Februar. In Altserbien ist ein Arnautenaufstand ausgebrochen. In Drenica sind die türkischen Behörden vertrieben und die Staatsgebäude angezündet. Der Raimakam und sämmtliche Beamten flüchteten nach Pristina, wo 2000 Arnauten sich angesammelt, welche die Stadt anzugreifen drohen.

Newyork, 4. Februar. In der Kohlenzeche zu Newcastle (Colorado) fand eine furchtbare Explosion statt, bei welcher eine große Anzahl Menschen verunglückt sind.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — A. K. 22. Schlagende Wetter in den Bergwerken werden dadurch verursacht, daß sich Grubengas (75 Prozent Kohlenstoff und 25 Prozent Wasserstoff) in den Gruben verbreitet, mit atmosphärischer Luft mischt, diese explosiv macht und dann mit irgend einem Licht durch Zufall entzündet wird. — P. R. 1) „von Hohenzollern". 2) „König". — E. G. Dem Miether steht ein solches Recht nicht zu. — Wittwe M. in F. Wenden Sie sich an den Vorstand der „Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt für Pommern" Stettin, Louisenstraße. — W. J. Wenden Sie sich an einen Arzt. — F. P. in T. Herr Hofbrunnenmachermeister J. Prütz, Stettin, Ritterstraße, wird Ihnen über diesen Punkt genaue Auskunft geben können, wenden Sie sich an diesen. — E. G. in F. Wir glauben, daß eine derartige Verpflichtung für die Kirche nicht besteht, es war uns auch nicht möglich, eine darauf bezügliche Verordnung aufzufinden. — H. M. in S. Der Mann hat im Kreise Demmin die Steuer zu zahlen, hat derselbe in Malchin Grundbesitz, so hat er außerdem dort die Kommunalsteuer zu entrichten. — F. L. Es giebt sehr viele Fabriken für getrocknete Gemüse, wir nennen Ihnen: Karl Seidel u. Komp. zu Münsterberg. — W. S. Sie sind im Sinne des Gesetzes ein selbstständiger Arbeiter und als solcher nicht versicherungspflichtig. — B. O. Sie sind nicht versicherungspflichtig, da Sie selbst Arbeitgeberin sind, dagegen ist die bei Ihnen beschäftigte Näherin versicherungspflichtig.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 5. Februar 1891.

Etwas kälteres Wetter mit mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. Februar, — 0,82 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. Februar, + 3,16 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. Februar, Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen, 2. Februar, + 1,52 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Februar, + 1,72 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. Februar, + 1.30 Meter.

Berlin, den 4. Februar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

[illegible]

Fremde Fonds.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Hypotheken-Certificate.

[illegible]

Bank-Papiere.

[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

[illegible]

Industrie-Papiere.

[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]

Bank-Discont.

[illegible]

Wechsel-Cours vom 4. Februar.

[illegible]

Gold- und Papiergeld.

[illegible]

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

26)

18. Kapitel.

Die Spielbank.

Der Stadttheil von Pendino ist der am stärksten bevölkerte von ganz Neapel. Es würde schwer halten, eine Beschreibung von der Art und Weise zu geben, wie ganze Familien es ermöglichen, sich in einem Raume zusammen zu pressen, der gerade ausreichte um einer einzelnen Person als Wohnung zu dienen.

Die Gassen, eng und schmutzig, die Häuser — wahre Höhlen, wo die Armuth, das Laster und das Verbrechen hausen — ein trauriges Bild, dessen oft haarsträubende Einzelscenen den Menschenfreund mit tiefer Betrübniß erfüllen würden.

Dorthin pflegten sich auch jene Familien zu flüchten, die ihrer Bildung und sozialen Stellung nach sich früher in ganz anderen Kreisen bewegt hatten, jetzt indessen durch eigene Schuld oder durch Unglücksfälle herabgekommen waren.

So wohnte zum Beispiel in Pendino der Advokat Mozzori. Man hätte freilich nicht zu sagen gewußt, wo er sich den Doktorgrad und den Advokatentitel erworben, Signor Mozzori würde dies wahrscheinlich selbst nicht gewußt haben, mindestens beobachtete er über diese Dinge ein diskretes Schweigen. Nichtsdestoweniger ließ er sich Herr Doktor nennen und wenn Mozzori vielleicht auch den Titel usurpirt hatte, so that er nicht das Gleiche mit den Funktionen eines Advokaten, denn diese hatte er niemals ausgeübt. Wovon er und die Seinen ihren Haushalt bestritten, diese Frage legte sich dann und wann auch die Nachbarschaft vor und beantwortete dieselbe nicht eben in wohlwollendem Sinne und zu Gunsten des Herrn Advokaten, der zwei sehr schöne Töchter besaß, die stets nach der neuesten Mode gekleidet gingen, aber nicht arbeiteten. Nur am Abend waren auch sie beschäftigt, Geld zu verdienen, und zwar halfen sie ihrem würdigen Papa, der eine Spielbank unterhielt.

Treten wir in die Wohnung Mozzori's, die sich im zweiten Stock eines düsteren Hauses befindet.

Ein alter Diener empfängt mit stumpfsinnigem Lächeln die Eintretenden, welche ihm das Losungswort zuflüstern, dann nimmt er ihnen die Mäntel und Hüte ab und erhält dafür ein kleines Trinkgeld. Der Advokat behauptet, daß er den unbrauchbaren Alten nur aus Mitleid in sein Haus aufgenommen, doch hat er dafür triftigere Gründe — denn der Greis ist sein Vater!

Aus dem Vorzimmer gelangt man in ein längliches, matt erleuchtetes Zimmer, dessen hauptsächliches Möbel ein langer Tisch, mit einem Teppich aus grünem Tuch bedeckt, bildet. Um diesen Tisch standen ungefähr dreißig bis vierzig Stühle, die fast alle besetzt waren.

Die Karten auf dem grünen Tische und ein Teller, gefüllt mit Silberstücken und Banknoten, ließen keinen Zweifel aufkommen, daß hier dem Gotte Pharao gehuldigt werde.

Ein junger Mann, dunkelhaarig, gerötheten Antlitzes und mit blitzenden Augen hielt die Bank. Die Spieler hatten die aufliegenden Karten mit Silbermünzen oder kleinen Geldnoten besetzt und beobachteten nun mit gespannter Aufmerksamkeit, wie der Bankier die Karten abzog und zur Rechten und Linken auflegte. Eine zierliche Urne von Krystall stand neben dem Bankhalter, dort hinein ward der Tribut für den Hausherrn und Besitzer des Spielsalons gelegt. Advokat Mozzori überwachte diese Urne, in welcher sich bereits einige Dukaten befanden, in eigener Person, während seine schönen Töchter sich unter die Spieler mischten, ihnen gute Rathschläge ertheilten und sich die Hälfte des Gewinnes ausmachten.

Die Spieler gehörten im Allgemeinen der Mittelklasse an. Unter ihnen befand sich hier und da ein reiches Muttersöhnchen, das die schönen Augen Ginevra's — der Brünetten — oder das schmachtende Lächeln Violetta's angezogen.

Das Spiel hatte schon seit einer Weile begonnen und der junge Bankhalter, der sich Signor Silvestro nannte, war bereits so glücklich gewesen, einen namhaften Gewinn zu machen, auf den (das Gold war vor ihm aufgehäuft) sich die vor Gierde brennenden Blicke der Spieler hefteten.

Man hörte nur die einzelnen Worte aussprechen, welche zum Spiel gehörten. Der Bankhalter fragte:

„Kann ich beginnen — haben Sie Ihr Spiel gemacht?"

„Fünf Dukaten auf den Buben!"

„Zwei auf die Dame!"

„Bube zur Rechten und Linken!" — Der Bankier hatte eine Doublette gemacht und kassirte für sich die Hälfte ein.

Ein junger Student, der auch diesmal wieder verloren hatte, zog ein großes Horn, aus Koralle geschnitten, hervor und es an die Lippen pressend, rief er leidenschaftlich:

„Glückshorn, hilf mir!"

Der Zufall fügte es, daß in diesem Moment der Spieler gewann, er lächelte glückselig und glaubte von nun an noch fester an die Kraft seines Talismans.

„Hier vier Dukaten", sprach der Bankier.

„Lassen Sie den Einsatz immerhin stehen!" bemerkte der Gewinner.

Wieder zog der Bankhalter eine Karte ab — sie war zu Gunsten des Studenten gefallen — aus den 4 Dukaten Gewinn waren sogleich 16 geworden. Das machte Aufsehen, man näherte sich dem Gewinner und bat ihn, das Glückshorn auf einen Moment sehen oder es berühren zu dürfen. Er jedoch verweigerte dies entschieden indem er behauptete, daß alsdann das Glück sich von ihm wenden würde.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und ein alter Mann trat in den Spielsaal.

„Guten Abend, Meister Matteo!" rief die Silberstimme der schönen Ginevra

„Guten Abend", erwiderte der Kammerdiener des Fürsten Castrucco, noch ein wenig alterirt durch die Scene mit dem Fürsten, welche wir in einem der vorhergehenden Kapitel dem Leser geschildert haben; wir gehen nämlich um einige Tage im Gange unserer Erzählung zurück.

Gleichzeitig zog der Bankhalter zur Linken ein Aß, zur Rechten eine Sechs ab — der Student mit der Glückskoralle hatte verloren.

„Bei San Gennaro", rief er ergrimmt, „ich wußte es ja, daß Dieser, mit dem bösen Blick mir Unglück bringen würde, jeden Abend ist es dasselbe!"

Der Kammerdiener war nicht eben überrascht durch diesen Wuthausbruch, seit langem wußte er, daß der Student Cicillo sich in den Kopf gesetzt hatte, er — Matteo — bringe ihm Unglück, und da der Zufall diese Annahme zu bestätigen schien, waren auch die Uebrigen geneigt, dasselbe zu glauben.

Deshalb zogen, als Matteo sich nun dem Spieltische näherte, die Meisten dieser Abergläubischen ihre Amulets oder Glückshörner hervor, auch Münzen mit Beulen die so aus der Münze hervorgegangen — alte Eisenstücke, die gefunden worden — sogar Todtenzähne, von den Studenten auf der Klinik geraubt — ein ganzes Arsenal von Gegenständen, an deren Unfehlbarkeit die Spieler sicher glaubten.

Matteo ließ, kaum daß er sich an den Tisch gesetzt, seine forschenden Blicke im Saale umherschweifen. Er kannte so ziemlich die meisten der Anwesenden. Nur eine neue Persönlichkeit fiel ihm auf. Es war ein alter Herr mit einem wahren Apostelkopfe, den schneeweißes Gelock zierte, das unter einem schwarzen Sammetbarret hervorquoll. Dieser für Matteo neue Besucher saß in ungesucht vornehmer Haltung in einem Lehnstuhl, als befände er sich im eigenen Hause. Wenn dies auch nicht völlig stimmte, so war es doch fast zutreffend, denn Paolino war ein Freund des Advokaten, dessen Töchter ihn Onkel nannten, was ihn nicht hinderte, in eigener Person sich davon zu überzeugen, daß Mozzori der Camorra den ihr zustehenden Tribut zahlte, welcher in der Hälfte seiner ganzen Einnahme bestand. Dafür ward aber der würdige Mann auch von der Camorra beschützt und hatte dieser den blühenden Stand seines Geschäftes zu danken.

Der Kammerdiener hatte Paolino nicht ohne Mißtrauen betrachtet und sich heimlich vorgenommen, diesen neuen Gast, der sich so vertraulich hier niedergelassen, im Auge zu behalten.

Anderseits hatte Paolino der braunen Ginevra ein Zeichen gemacht, und sie war sogleich zu ihm gekommen, hatte sich liebkosend an ihn geschmiegt und er flüsterte ihr in's Ohr:

„Paß auf, Schätzchen, was ich Dir sage!"

„Ich höre, Onkelchen."

„Hast Du bemerkt, daß der Neuangekommene — jener Alte dort — Dir verliebte Blicke zuwirft?"

„Der", — meinte geringschätzig das schöne Mädchen, „ehe ich den erhörte oder zum Manne nähme, müßte ich schon keine Hoffnung auf anderes Glück mehr haben."

„Närrchen — darum handelt es sich nicht, sondern um Geschäfte — Du mußt Jenen glauben machen, daß Du seine Bewerbung wohl aufnehmen würdest." —

„Ah — ich verstehe — es scheint eine wichtige Sache zu sein?" und das junge Mädchen lächelte verschmitzt.

„Jetzt werde ich Dir sogleich die nöthigen Erklärungen geben."

Damit bückte er sich zu Ginevra nieder und flüsterte lange mit ihr.

Matteo schielte von der Seite hinüber, er war eifersüchtig auf den vornehm aussehenden alten Mann, der so vertraulich mit dem jungen Mädchen verkehrte, das er heimlich anbetete.

Endlich entfernte sich Ginevra und Matteo

(Fortsetzung folgt.)

Der frühere, beinahe ganz erblindete Arbeiter **Wilhelm W.**, der laut amtlicher Bescheinigung mit seiner Familie in den dürftigsten Verhältnissen lebt, bittet edelherzige und mildthätige Mitbürger zur Beschaffung einer **Drehorgel** um gütige Gaben, um so im Stande zu sein, sich damit ferner sein Brod zu erwerben. Es ist dies die einzige Arbeit, die derselbe noch zu leisten vermag und die ihn vor gänzlichem Untergange retten kann.

An Gaben sind ferner eingegangen:
M. G. 1 *M*, Frau M. 50 *ℌ*, H. B. 1 *M*, T. S. 50 *ℌ*. Summa 3 *M*. Dazu 103,50 *M* Summa 106,50 *M*

Die Expedition dieses Blattes, Schulzenstr. 9, ist gern bereit Auskunft zu ertheilen und weitere Gaben für den Unglücklichen in Empfang zu nehmen, sowie darüber öffentliche Quittung zu ertheilen.

Freundliche Bitte
betreffend die Sammlungen für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Indem wir den geehrten Gliedern unserer Stadtgemeinden für die wohlwollende Theilnahme, welche sie bisher unsern Bestrebungen zugewandt haben, hiermit unsern wärmsten Dank auszusprechen erlauben, theilen wir zugleich ganz ergebenst mit, daß sich nach dem Kassenabschlusse vom Ende des Jahres 1880 die vorhandene Bausumme auf

67845 Mk. 88 Pf.

beläuft, welche theils hypothekarisch, theils in Werthpapieren angelegt und im Depositorium der hiesigen Kämmereikasse niedergelegt sind.

Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1890 um

3257 Mk. 99 Pf.

vergrößert.

Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt angenommen hat, stellt sich das Bedürfniß einer Kirche immer dringender heraus, wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenste als dringende Bitte um fernere Unterstützung bei allen denen ein freundliches Gehör finden werde, welchen die Hebung des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Stadt am Herzen liegt.

Herr **Christian Bartelt**, Lohndiener hierselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegenzunehmen. Die geehrten Geber wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzulegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegennehmen.

Wir wollen noch dankend hervorheben, daß uns auch im vergangenen Jahre Herr Rektor **Leese** hierselbst an Schiedsamt-Strafgelder

82 Mk.

hat zugehen lassen.

Stettin im Februar 1891.

Poetter, Generalsuperintendent.
Graf **Behr-Negendank**, Oberpräsident der Provinz Pommern. **Haken**, Oberbürgermeister.
Rud. Dorschfeldt, Stadtverordneter und Schatzmeister. **Steinike**, Rechnungsrath.
Pauli, Pastor primarius. **Thym**, Bankdirektor.
Küchendahl, Justizrath.
Schwarz, Administrator. **Franz Jahn**, Rentier

Stettin, den 31. Januar 1891.

Bekanntmachung.

Die Brustseuche unter den Pferden des Spediteurs **F. Schulz**, Altdammerstr. 5a, ist erloschen.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 7. Februar d. Js,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

soll die an der Bismarckstraße im Bauviertel XIa belegene Parzelle 5 von 757 qm Größe öffentlich versteigert werden.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 15. Januar 1891.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.
Wangemann. Mindorf.

Holzversteigerung
in der Alt-Dammer Stadtforst
am Dienstag, 10. Februar d. J.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im **Karow**'schen Gasthofe hierselbst.

Es kommen zum Ausgebot:

1) aus dem Jagen 19 des Schutzbezirks Rosengarten: 260 Stück kieferne Bau- u. Schneidehölzer III.—V. Taxklasse mit den Nummern 1—260 bezeichnet, 182 rm kieferne Stubben und
2) aus dem Totalitätseinschlage daselbst: 2 Stück Nutzpappeln mit 4,79 rm, 28 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer III.—V. Taxklasse, 4 rm Pappeln-Kloben, 1 rm drgl. Knüppel, 4 rm erlene Knüppel und 1 rm kieferne Knorren.

Alt-Damm, den 31. Januar 1891.
Der Magistrat.

Kirchliches.

In der Schloßkirche:
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Züllchow (Anstaltssaal):
Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Verein ehem. Kameraden der Artillerie.

Sonnabend, den 7. d Mts., Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal (gr. Wollweberstr. 19).
Tagesordnung: Statuten, Sommervergnügen. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Morgen, **Freitag**, d. 6. cr., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale des Herrn **J. Lange**, Breitestr. 7:
Versammlung.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **kl. Domstr. 21**:
Vortrag d. Herrn Oberlehrer Dr. Textor.
Damen, wie auch Fremden ist die Theilnahme gestattet.
Der Vorstand.

Alte Stettiner Ressource.

Sonnabend, den 7. Februar, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinslokal des Herrn **Kotz**:
BALL.
Eingeführte Freunde können Theil nehmen. Die Vereinsschleifen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.
III. Symphonie-Concert.

Donnerstag, den **5. Februar**, pünktlich $7\frac{1}{2}$ Uhr im Concerthause.

Solisten: Die Königl. Hof-Opernsängerin Fräulein **Leisinger** aus Berlin, der Pianist Herr **Rust.**
Dirigent: Herr Professor **Lorenz.**

1. Symphonie Triomphale von **Ulrich.**
2. Arie aus Haydn's Schöpfung: „Auf starkem Fittig".
3. Klavier-Concert (G-dur) von **Beethoven.**
4. Die junge Nonne, Wohin (Schubert), Nußbaum, Sonnenschein (Schumann), An die Nacht (Lassen), Vergebliches Ständchen (Brahms).
5. Ouverture „Michel Angelo" von Gade.

Billets für 3, 2, 1,50 Mk. bei Herrn **Simon.**
Der Vorstand.

Töpfer- u Ofensetzer-Innung.

Die Mitglieder werden zu einer Versammlung am Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr im Restaurant **Lange**, Breitestraße 7, wegen näherer Besprechung unseres Wintervergnügens eingeladen.
Das Comitee.

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Sonntag, den 8. Februar, im Lokale des Herrn **Rohrer** (früher Alte Liedertafel):
Theater-Vorstellung.
Nachdem:
Tanz-Kränzchen.

Billets für Nichtmitglieder sind zu haben im Cigarren-Geschäft von **A. Schmuhl**, kleine Domstraße 6, und bei **Adolf Pankow**, große Lastadie 19.
Der Vorstand.

Holzsubmission

auf aufgearbeitetes Nutz- und Brennholz aus der Oberförsterei (Poststation) Peetzig a./Oder.

(Eisenbahnstation Schwedt a./Oder.)

Im Wege des schriftlichen Aufgebots soll verkauft werden

aufgearbeitetes Nutz- und Brennholz aus den Schlägen des Jahres 1891.

Loos-Nummer	Holzart	Belauf	Jagen	Langnutzholz Stück	Langnutzholz fm	Brennholz Scheit rm	Brennholz Scheit-anbruch rm	Taxe pro Einheit ℳ	Taxe pro Einheit ₰	Entfernung des Schlages von der Oder Kilometer	Benennung des Belaufsbeamten
1	Kiefern	Klein-Peetzig	10	200	210	—	—	10	—	7	Förster Buchert in Klein-Peetzig.
2	Erlen	"	24	—	—	323	—	4	50	6	
3	Kiefern	Dreipfuhl	60	56	58	—	—	10	—	4	Förster Hoffmann in Dreipfuhl.
4	Buchen	"	60	50	35	—	—	15	—	4	
5	"	"	60	—	—	200	—	6	—	4	
6	Kiefern	Schneidemühle	79	272	329	—	—	15	—	2	Förster Kretschmer in Schneidemühle.
7	"	"	79	—	—	202	119	4	50	2	
8	"	"	97	396	393	—	—	11	—	1	
9	"	"	97	—	—	584	118	4	50	1	
10	"	"	32	196	131	—	—	9	—	3	
11	"	"	32	—	—	89	25	4	—	3	
12	"	Roderbeck	184	346	480	—	—	12	—	4	Malks in Roderbeck.

Sämmtliche Kiefernlangnutzhölzer haben eine Minimal-Zopfstärke von 24 cm.

Die Gebote sind **pro Festmeter bezw. Raummeter** abzugeben; die unter der Aufschrift **„Holzsubmission Oberförsterei Peetzig bei Schwedt a./Oder"** schriftlich abzugebenden Gebote sollen nicht korrigirt sein und müssen die Erklärung enthalten, daß Käufer die Verkaufsbedingungen anerkenne.

Letztere sowie das spezielle Nummernverzeichniß können auf der Oberförsterei eingesehen oder gegen Erstattung der Abschreibegebühren daselbst bezogen werden.

Bis zum **21. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr,** müssen die Gebote auf der Oberförsterei in Peetzig abgegeben sein, um dieselbe Zeit findet die Eröffnung derselben im **Müller'schen Kruge in Peetzig** statt. — Der Zuschlag wird eventuell 3 Wochen vorbehalten.

Auf die zugeschlagenen Gebote ist $^3/_{10}$ der Kaufsumme im Termin als Angeld zu bezahlen, der Rest innerhalb 4 Monaten nach erfolgtem Zuschlage.

Die an der Oder belegenen Ablagen dürfen 1 Jahr lang unentgeltlich benutzt werden.

Die allgemeinen Holzverkaufsbedingungen gelten.

Nach Wahrnehmung des Termins kann der um $^1/_2$1 Uhr Mittags aus Schwedt nach Berlin und Stettin abgehende Zug wiederum erreicht werden.

Der Oberförster.
Noldechen.

Bekanntmachung.

Am 17. Februar, sowie am 3. und 17. März d. Js. werden wieder recht zahlreich mit Rindvieh und Pferden beschickte **Viehmärkte** hierselbst stattfinden.

Magistrat
der Stadt Treptow an der Rega.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Berndt,
August Knuth.
Stettin, Stralsund,
den 2. Februar 1891.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Fräulein Anna Margarethe Schultz mit Herrn Hans Lüdke-Lüddeke [Stralsund-Cottbus].

Sterbefälle: Herr Postpocketmeister a. D. Johann Präbener [Stralsund]. Herr Arbeiter Johann Frank [Wolgast]. Herr pens. Gendarm F. Kutscher [Cöslin]. Frau Bertha Markgraf, geb Raddatz [Stolp].

Unter günstigen Bedingungen wird zum 1. April d. J. ein flott gehendes Materialwaaren-Geschäft mit Schank-Konzession und circa 40,000 Mark jährlichem Umsatz zu pachten, später zu kaufen gesucht. Offerten unter **P. 48** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein junger Müller, verheirathet (Mitte 20er), sucht Stellung als Werkführer oder auch eine Deputatmühle für Mehl, Stärke oder Cementbranche zu übernehmen. Zu erfr. bei **W. Lange,** Mühlenbesitzer in Daber i. P.

Ein Mann, Mitte Dreißiger, gestützt auf g. Empfehlungen, sucht Stellung als Lagerist, Kassenbote oder dergl. (Fabriken, Anstalten 2c.) event. gegen Kaution bis 7000 ℳ Antritt nach Uebereinkunft.

Näheres durch Herrn **Wirth,** Eisenbahn-Assistent, Eberswalde, Eisenbahnstraße 66.

Ein wohlerzog. jung. Mädchen v. außerhalb, Tochter eines Beamten, Mitte der Zwanziger, welches die Landwirthschaft und feinere Kochkunst erlernt hat, sucht zum 1. April oder 1. Mai Stellung in einem feinen Hause als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung der Küche. Zu erfragen Pölitzerstr. 5, 3 Tr. r.

15,000 Mark

zu $4^1/_2$ % als Hypothek an durchaus sicherer Stelle auf priv. Apotheke zum April gesucht. Gefl Offerten unter **D. W.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 4. Februar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

141 917(1500) 218 349 414 25 708 809 3035 43 87 (500) 90 958 83 (3000) 1111 210 31 40 320 81 450 502 78 97 (1500) 704 836 2092 (3000) 100 55 252 312 15 (3000) 422 553 661 68 769 3123 79 91 579 80 644 726 (300) 78 819 915 60 84 4025 38 136 242 498 582 615 5164 82 255 333 434 36 95 666 859 928 6204 27 (300) 41 326 468 507 7010 401 20 59 593 (300) 606 43 709 41 53 870 960 8010 (500) 33 67 106 33 201 (300) 66 361 94 428 534 65 69 758 956 9022 173 250 604 750 813

10002 40 173 208 60 505 604 861 958 83 11033 142 310 496 561 85 642 927 36 56 12000 24 95 206 9 300 428 567 94 96 626 779 993 13049 120 458 70 753 67 832 14087 105 63 296 318 74 411 57 58 827 61 62 15030 (3000) 106 162 98 231 410 565 805 74 86 980 16018 118 56 (1500) 228 392 414 16 509 93 (500) 643 711 910 43 17015 (500) 18 73 (3000) 199 258 484 558 (300) 72 74 776 942 87 18001 113 (300) 665 779 866 959 19019 233 304 85 439 500 733 62 885 947 58

20009 55 242 57 (500) 323 26 99 487 506 22 43 624 44 (3000) 21218 49 (1500) 306 97 571 89 975 22024 161 83 220 516 80 609 25 787 809 10 98 23010 53 95 148 406 82 619 720 21 76 78 79 853 60 98 (3000) 966 24115 205 8 62 308 420 547 83 622 52 746 963 86 25120 24 (500) 58 263 (300) 342 462 587 660 77 81 98 703 80 923 (300) 26686 (500) 260 348 94 637 744 82 893 924 96 27017 103 58 872 546 608 725 63 98 804 981 28059 101 445 586 608 778 819 70 97 935 (500) 89 29216 97 536 68 803 57 87 949 59 63

30307 359 75 494 593 656 989 (3000) 31233 67 351 494 322 655 93 748 32056 186 462 17 640 48 91 730 36 33065 79 115 432 646 783 (500) 836 76 92 962 34405 578 998 35022 258 351 428 75 522 45 55 (3000) 57 87 988 36159 69 (500) 78 265 408 619 77 706 (3000) 71 (3000) 933 37011 47 192 (500) 266 80 376 440 535 42 47 723 98 848 (500) 38061 169 270 81 332 54 87 443 74 515 642 (500) 55 704 802 94 940 39025 60 74 121 380 499 823 42 46 955

40009 22 27 154 68 203 32 (500) 338 408 500 778 (3000) 75 805 933 64 77 96 41040 69 354 76 647 (500) 709 (1500) 877 915 35 90 42068 163 311 420 50 600 45 886 994 43167 329 490 553 915 46 76 44041 202 98 315 72 83 412 29 577 615 791 (300) 993 45094 113 337 78 404 33 34 512 85 613 812 45 69 81 (5000) 944 46113 207 347 63 464 507 20 603 720 71 73 805 47001 6 127 793 90 808 48323 488 520 32 (3000) 64 619 929 98 49004 47 52 103 36 290 325 39 596 780 887

50081 83 84 93 179 287 406 99 533 53 714 88 878 51031 86 (3000) 103 44 (500) 244 (500) 469 542 704 20 977 52028 86 122 32 292 506 14 761 76 94 821 43 904 53004 173 213 41 77 82 457 562 86 735 90 856 959 54285 443 97 (300) 516 676 707 93 860 98 945 60 55175 238 43 54 300 3 (300) 834 (3000) 64 69 56109 233 (1500) 315 27 85 525 682 941 (1500) 57070 109 240 67 396 97 419 33 507 75 90 93 968 58003 120 379 444 501 62 817 45 58 (1500) 92 919 23 99 59015 85 310 576 783 800 95 (300) 98

60075 183 267 395 477 591 736 947 (3000) 61108 261 325 428 776 925 26 62052 207 43 87 467 537 49 (300) 635 39 726 800 86 63011 56 219 68 92 328 86 439 642 824 30 55 57 76 95 (3000) 952 64090 182 292 95 361 589 651 58 803 30 955 59 65198 (500) 302 32 429 570 642 51 53 714 22 808 66041 149 56 219 (500) 57 83 97 327 504 622 740 62 93 898 910 85 (500) 67016 47 74 313 471 639 72 90 783 825 989 68078 214 (500) 85 300 90 513 (3000) 675 714 811 79 69016 282 302 85 426 502 15 661 93 800 19 22 987

70105 208 (300) 78 402 588 610 722 40 58 68 72 71017 91 263 88 312 66 464 91 548 689 72009 198 324 427 537 84 89 676 704 842 (300) 78 914 (500) 73176 437 524 59 (500) 615 723 43 (3000) 781 88 931 74171 80 378 492 (300) 511 40 662 965 75165 239 91 349 544 78 99 797 928 86 76032 60 70 130 77 273 95 381 622 754 966 77263 324 546 738 92 78016 48 66 125 71 82 83 245 57 327 443 55 63 83 503 83 98 704 821 87 79180 (3000) 201 434 49 57 516 (500) 690 931 97

80050 (1500) 161 206 12 330 461 95 546 (1500) 611 37 769 840 941 76 81165 83 228 (3000) 303 445 611 727 72 82235 (5000) 39 99 339 499 633 712 51 83029 43 62 (300) 138 450 (500) 64 78 80 806 76 909 28 84087 (1500) 254 372 407 64 80 559 86 (300) 92 98 676 763 65 952 85319 72 435 580 (300) 670 730 91 824 25 981 86172 (3000) 254 523 80 87070 90 145 61 81 215 21 64 71 334 419 43 93 651 745 62 95 (300) 859 (300) 62 968 88424 526 76 95 (300) 99 664 712 819 51 976 88 89128 37 54 792

90089 119 256 73 402 526 61 80 (500) 601 44 79 726 814 63 91100 211 (3000) 49 88 93 97 422 81 552 603 761 89 96 899 (500) 92194 265 74 556 607 60 756 862 920 89 93008 43 312 16 33 45 62 479 778 948 94160 61 96 251 381 (1500) 721 (1500) 956 82 95068 231 92 313 84 (1500) 89 894 923 (500) 96031 (3000) 181 424 42 91 548 (300) 82 608 43 719 852 900 34 97017 34 50 51 129 353 582 606 27 64 788 (500) 98028 91 107 32 209 431 514 782 856 99151 206 79 343 434 522 31 62 673 79 725 44 96 852

100057 125 57 (1500) 67 212 20 35 393 (300) 494 727 65 951 97 101045 (300) 174 83 (1500) 334 54 58 445 595 683 865 33 917 102009 (3000) 67 212 55 93 306 600 72 709 (300) 882 969 103461 558 601 83 809 77 939 52 104116 32 92 429 69 513 709 (300) 519 22 58 105014 65 75 109 202 374 (300) 497 588 692 740 886 (500) 905 106166 279 442 573 617 24 89 828 107029 64 182 245 395 425 532 36 69 (1500) 86 633 47 60 948 79 108018 (1500) 55 57 77 (500) 330 471 97 730 75 950 63 64 85 109154 331 37 86 65 414 654 780 874

110010 76 (1500) 115 16 403 665 (1500) 717 880 111295 385 559 619 63 75 703 44 98 821 948 112019 142 45 65 239 (300) 369 (1500) 561 691 760 825 55 908 113031 (300) 56 185 237 305 26 484 548 84 (1500) 733 89 90 997 114076 90 94 107 236 390 450 76 81 506 86 880 (3000) 908 115072 99 157 225 93 (15000) 340 (300) 440 626 710 840 41 116103 380 622 635 903 117197 207 504 29 118080 92 257 73 349 681 743 819 60 119300 542 659 82 799 817 90 962

120013 176 207 (300) 319 56 60 91 570 645 (300) 854 75 121202 364 446 70 683 757 87 122016 140 268 331 490 503 24 51 632 47 89 730 (1500) 80 874 (3000) 939 123091 193 328 38 78 433 57 85 675 124027 92 220 69 440 (5000) 661 80 88 710 914 125112 36 43 271 304 (300) 66 482 679 877 912 (3000) 126001 158 97 435 523 625 84 790 95 868 922 127055 163 66 271 568 637 729 (1500) 68 845 918 128146 65 206 332 585 905 48 (300) 129185 322 67 508 61 656 717 66 84

130092 244 70 335 87 623 92 718 902 93 131068 81 141 229 65 86 419 535 623 996 132135 218 29 499 704 31 811 133026 82 153 60 304 313 43 53 518 731 (500) 36 77 80 829 949 134206 23 (1500) 504 626 987 135016 161 216 420 521 733 80 (500) 136102 313 66 440 64 73 676 867 900 95 137017 189 309 524 99 608 69 (300) 864 905 138072 141 281 324 48 403 82 563 607 (500) 70 94 777 139013 177 282 88 301 3 51 62 588 637 39 705 37 804

140006 64 92 414 23 665 712 99 804 12 55 91 983 141166 81 499 634 762 807 915 66 98 142278 314 517 634 55 847 143123 55 88 93 331 (300) 902 (1500) 46 (1500) 47 59 64 613 857 988 144221 348 666 828 906 72 145187 262 73 720 75 987 146309 27 438 99 623 881 995 147249 330 44 90 9 (1500) 424 42 531 60 69 613 48 739 811 976 148014 171 211 31 57 75 364 488 735 908 15 149014 94 261 68 453 650 59 (1500) 757 67 882 901 82

150457 638 98 716 913 151049 143 621 30 7557 74 833 50 (500) 922 152068 155 61 76 251 301 543 49 709 10 87 816 51 912 84 153087 201 361 445 570 683 704 43 64 93 154119 41 221 366 87 461 622 26 749 155291 354 624 42 (500) 95 871 926 71 156006 156 314 53 466 705 46 850 157002 40 88 142 64 288 (1500) 748 93 158015 177 294 312 68 431 (300) 588 659 747 835 (3000) 939 74 88 159125 58 253 390 583 630 63 741

160003 254 552 608 20 52 767 85 97 161149 764 966 162050 138 334 479 523 80 608 27 311 94 99 (300) 848 72 (300) 950 163285 343 90 446 510 800 932 164121 94 291 476 519 58 650 939 75 165156 263 351 492 (300) 523 71 605 725 49 83 166112 82 (300) 246 391 506 614 773 74 (300) 895 980 167266 75 474 (300) 540 569 80 623 76 826 52 168119 297 328 465 534 630 759 846 902 40 (1500) 99 169000 3 91 122 265 80 405 534 44 732 839 923 85

170015 215 56 326 473 553 611 12 58 704 (10000) 854 87 171072 82 95 110 50 (300) 73 86 284 319 462 506 24 42 807 8 67 (500) 73 172049 59 115 21 31 68 301 407 591 667 713 66 801 63 992 173003 90 214 726 (1500) 32 46 879 97 905 20 174104 9 163 489 533 73 605 (1500) 72 712 (1500) 906 175072 31 319 28 73 88 506 718 905 7 (3000) 176055 79 161 15 21 207 15 302 421 551 (3000) 65 640 82 786 826 997 177108 27 64 241 24 178260 470 505 78 603 22 994 179065 134 310 93 974

180144 256 71 436 56 (1500) 668 83 727 46 899 181000 (300) 16 44 244 86 332 51 85 601 56 736 848 658 182061 135 79 231 41 58 296 335 63 474 541 601 713 19 56 800 11 (300) 21 996 183293 332 460 593 184006 4 25 61 230 389 426 138 42 690 52 94 776 185019 215 18 474 78 610 18 48 (3000) 705 12 848 186052 142 219 (500) 345 52 72 77 88 564 65 840 50 82 948 187028 100 14 401 43 593 616 88 635 814 79 188081 396 406 590693 (300) 723 (1500) 32 983 189224 34 (1500) 300 402 652 (1500) 891 92 (500) 99 923

B. Nachmittags-Ziehung.

11 62 122 206 83 98 450 544 66 (1500) 85 810 88 502 1473 591 712 80 860 996 2207 71 494 (3000) 944 (300) 73 710 95 903 64 3054 129 50 51 92 271 318 483 532 649 66 722 900 4016 24 340 59 444 (300) 49 651 97 752 63 992 5049 221 54 433 585 834 52 (500) 905 6107 247 408 12 523 56 999 814 950 7027 31 101 25 28 54 (300) 64 76 76 297 355 464 219 924 8012 44 57 70 171 74 212 (300) 84 647 865 13 17 70 82 933 98 (300) 9036 230 (1500) 314 453 635 (1500) 726

10006 27 190 92 221 78 650 54 11066 (5000) 224 99 669 94 724 92 818 55 (500) 66 12120 62 200 669 88 500 825 45 954 13193 (300) 305 454 500 5 84 648 49 721 (300) 72 14015 115 (1500) 71 246 424 76 522 24 705 75 836 15015 163 77 264 336 47 401 576 622 320 63 84 996 16098 147 73 213 (1500) 352 543 637 76 92 931 32 17301 595 653 754 968 18313 44 526 75 94 677 760 836 19066 97 184 225 (300) 66 309 32 409 13 (500) 76 693 748 80

2068 187 96 227 94 339 437 64 534 617 (1500) 781 842 43 983 21182 98 444 60 76 696 767 812 2[illegible] 45 22043 211 393 407 81 542 759 23187 434 71 593 9 16 704 844 952 24012 15 246 65 302 549 (1500) 59 657 762 68 (300) 945 59 25005 183 357 480 936 54 26003 334 (3000) 44 (10000) 685 88 774 993 27051 319 30 422 500 (5000) 65 67 618 37 772 28064 223 24 465 516 40 (500) 67 610 12 48 729 806 32 953 29039 109 460 612 716 97 842

30039 180 265 98 334 539 46 68 662 829 31022 190 201 3 4 314 443 529 67 643 813 977 32142 390 467 77 (1500) 502 22 82 33006 277 307 547 92 684 793 34031 65 94 123 271 436 55 95 688 843 972 35017 204 (3000) 25 46 355 447 (1500) 510 600 4 70 73 758 61 806 59 70 87 36121 347 660 (300) 63 712 849 86 37156 211 (3000) 49 483 556 79 612 48 782 804 69 38022 50 (1500) 66 127 392 444 500 55 (5000) 81 732 96 904 (500) 39093 (500) 264 453 517 654 743 (300)

40082 211 66 68 327 (1500) 452 604 88 859 71 910 28 41056 (500) 123 47 89 367 483 507 628 772 830 (500) 42049 (300) 153 80 231 (300) 41 88 372 620 48 740 94 43233 81 301 405 31 514 641 935 44023 37 47 176 204 (1500) 84 362 76 552 86 888 952 45046 (500) 100 6 95 96 207 84 669 98 725 99 860 46005 154 348 421 42 58 74 (300) 527 746 867 47036 255 (3000) 408 500 20 658 779 949 48131 225 94 471 607 61 73 979 93 99 49065 (300) 161 212 353 422 36 (300) 85 516 696 721 (500) 64 83 805 75

50020 140 233 86 357 458 579 51015 65 133 (300) 52 71 96 435 567 74 94 886 984 (300) 52010 32 567 783 90 895 96 953 53077 117 26 214 88 433 (3000) 506 641 751 990 54066 164 10 361 464 589 758 829 48 (300) 904 11 55123 90 284 350 412 97 551 58 73 729 59 61 (1500) 93 862 56084 249 317 58 70 620 77 (300) 851 958 57040 57 145 73 205 14 80 307 686 719 (500) 821 56 925 58035 128 96 215 20 86 334 440 99 680 731 844 67 974 81 59054 124 (300) 462 89 601 17 83

60035 82 145 320 68 80 402 95 96 517 689 848 965 61036 86 (300) 156 82 264 303 71 76 400 35 511 37 45 730 815 64 88 (3000) 924 62047 78 167 231 (3000) 306 406 18 82 622 (1500) 78 795 830 916 93 63074 109 78 205 348 620 86 733 66 920 64026 53 62 350 68 73 452 611 20 721 819 86 65054 124 311 412 63 79 555 97 (5000) 619 (3000) 844 951 66029 43 110 255 529 57 90 608 778 (300) 95 949 67022 (500) 168 (500) 69 223 586 662 752 823 80 927 92 68113 84 (300) 231 320 418 22 63 72 532 635 708 953 69070 143 84 249 93 550 607 (1500) 801 941

70027 37 130 206 (300) 80 363 401 501 689 763 874 911 26 98 71001 66 296 676 729 51 808 71 72193 221 304 40 517 884 73186 283 476 (1500) 768 837 912 32 69 74447 (300) 567 70 705 877 964 75158 200 687 722 43 817 904 76008 194 466 508 635 743 979 77105 28 404 519 26 694 865 78 78197 202 307 617 18 26 74 78 705 (300) 861 79183 (300) 279 381 450 691 758 78 840 955

80029 94 144 218 393 558 76 610 19 744 92 842 965 81163 204 11 36 40 (3000) 59 311 465 525 26 715 836 82064 131 321 23 63 433 (3000) 761 72 817 23 92 974 83256 454 548 625 30 798 812 13 945 86 84228 82 319 79 99 661 49 57 83 89 788 958 78 85045 91 118 206 16 67 309 51 400 630 (3000) 83 716 49 85 86017 79 104 257 528 63 696 713 32 39 87179 212 42 427 510 56 710 43 50 894 96 963 88176 201 38 (3000) 360 529 704 95 837 89002 8 242 76 360 401 63 73 618 28 44 78 709 [illegible]19 966 96

90199 287 344 (300) 468 501 36 44 48 54 76 78 85 715 34 910[illegible] 253 59 99 400 533 658 92058 168 73 (1500) 83 266 99 312 95 400 72 544 92 727 916 60 93112 50 92 242 44 90 97 (500) 608 20 820 94383 406 11 505 29 (1500) 698 711 848 95002 112 244 416 856 933 96010 34 197 208 23 (1500) 43 72 327 55 425 45 571 93 958 97055 134 335 581 88 621 99 717 862 923 40 98058 104 33 (500) 98 223 474 573 80 82 (300) 718 88 907 30 (300) 99102 208 91 344 47 435 844 901 11

100140 90 203 80 823 82 464 63 86 761 950 101097 163 98 494 572 99 626 802 (500) 24 102012 57 73 120 206 42 360 71 448 (3000) 604 13 (300) 69 798 943 66 (1500) 97 103138 72 426 39 67 (500) 585 604 739 66 807 46 70 998 (300) 104238 378 97 533 57 798 (1500) 808 35 901 15 105011 35 (300) 48 65 108 51 54 244 95 (300) 336 46 (300) 66 83 495 679 93 (300) 726 54 (500) 106022 82 96 173 226 33 59 347 655 (500) 701 825 977 107074 (500) 120 230 99 (500) 319 20 482 634 772 (300) 108031 35 191 203 317 433 81 93 575 623 (1500) 838 109111 545 763 903 71

110018 60 327 98 443 72 664 957 111051 66 130 (3000) 43 203 74 423 582 112126 243 309 27 45 65 618 52 897 113322 24 67 (300) 417 81 (1500) 983 114000 69 226 53 95 380 412 603 (300) 81 960 115127 43 222 36 359 98 827 87 913 (300) 37 116020 231 35 98 423 43 47 555 618 72 83 702 45 807 8 70 966 117028 (300) 233 331 (500) 60 72 (500) 417 27 30 540 91 637 846 68 937 58 118086 (1500) 118 34 232 766 119039 (500) 167 90 373 (3000) 510 35 609 61 812 54 59 72 76 900 7

120233 392 726 37 84 916 56 121011 29 46 153 200 38 316 423 91 500 98 825 964 122086 412 52 501 74 729 76 816 64 (3000) 30 98 932 123108 245 315 56 (300) 58 86 474 (300) 533 704 900 124026 131 92 201 300 84 978 125028 89 122 200 49 52 85 368 80 87 601 701 46 817 22 33 56 60 126000 (1500) 49 104 225 97 313 650 719 72 858 63 127177 212 37 84 93 363 504 35 98 877 93 952 99 128044 106 91 247 462 591 761 (1500) 72 944 97 129028 56 116 390 424 535 55 606 724 535 55 606 724 835 46 907 46

130085 368 415 45 65 611 733 841 928 42 96 131094 172 218 (5000) 385 504 771 862 929 37 132145 55 206 86 366 410 502 33 99 625 88 729 41 867 133002 18 141 256 709 13 876 134083 95 134 48 81 207 68 316 50 437 668 (500) 943 (1500) 88 135000 145 200 (300) 20 (3000) 330 436 546 (3000) 809 71 901 20 136229 306 512 70 655 844 137018 23 68 83 81 170 549 81 89 616 821 959 (3000) 138069 82 105 286 87 344 404 567 626 84 769 139196 (1500) 385 429 54 531 665 829 60 97 919

140081 230 44 323 626 714 141017 42 127 394 482 695 702 78 142321 571 900 57 83 (1500) 143096 128 82 322 415 69 527 32 87 965 144062 157 228 48 88 462 542 87 760 844 917 61 59 145000 31 35 77 124 257 59 492 (1500) 65 548 62 612 27 752 810 (300) 903 4 146003 39 85 184 262 96 695 147108 293 499 558 68 600 4 35 910 26 88 148011 104 487 524 57 739 41 149678 304 47 439 93 94 529 41 42 689 736 835 55 58 953

150604 33 413 732 43 816 (300) 32 44 151064 110 22 86 215 301 17 25 57 94 96 577 608 746 (300) 50 828 51 99 152190 105 275 326 553 766 879 90 153206 49 334 52 56 97 466 70 627 (1500) 76 732 995 154186 301 432 552 (1500) 796 887 155052 245 93 386 532 80 (300) 963 156002 21 202 511 421 536 631 90 845 157055 161 247 287 387 97 487 578 670 712 66 915 158021 (300) 316 28 66 457 (500) 575 620 714 86 818 159729 976 (300)

160013 29 46 91 123 218 404 27 557 63 (3000) 614 710 84 923 (3000) 46 64 161063 68 258 83 304 7554 66 69 735 97 880 94 (3000) 927 162453 83 553 71 803 15 (500) 51 918 163027 365 486 569 95 539 35 788 901 41 164005 218 53 55 311 493 515 640 868 (500) 959 165110 540 89 687 830 39 920 951 79 166090 113 207 10 16 412 88 529 22 85 601 50 714 63 914 167073 259 (500) 71 3[illegible] 556 602 836 168087 193 226 357 503 (300 [illegible] (300) 59 64 (1500) 635 51 94 721 97 844 [illegible] 34 294 82 435 79 87 814 53 (300) 964

170532 915 171021 121 264 72 338 (300) 503 44 637 59 714 857 913 39 (1500) 172016 19 148 (500) 75 205 17 49 94 344 74 422 89 (30000) 520 42 63 610 19 (1500) 38 86 773 891 173001 30 68 304 74 410 553 628 780 (3000) 90 (300) 174310 512 631 713 832 942 92 175066 9 60 142 (1500) 55 395 504 26 38 760 176053 160 98 226 39 553 733 87 97 177[illegible]7 179 89 439 691 735 871 178001 9 146 (3000) 212 18 19 (300) 422 (500) 63 91 98 (1500) 505 631 39 824 48 929 179108 27 251 85 423 567 604 24 730 62 817 (500) 931

180014 15 32 61 153 (500) 313 69 667 948 86 181103 59 308 (3000) 49 62 (300) 78 393 475 507 21 23 93 667 727 809 12 23 910 (1500) 60 182355 548 73 653 744 808 14 183037 136 214 399 (3000) 637 720 48 53 949 184054 140 227 32 375 403 13 71 550 95 643 (500) 80 783 865 81 185232 44 358 737 87 899 900 81 186001 72 272 512 (500) 81 (300) 634 (1500) 39 800 937 85 187122 332 (1500) 32 405 (500) 72 405 57 67 750 (1500) 96 188032 70 173 (500) 432 86[illegible] 948 189161 233 313 32 81 462 50 577 895